

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Montags, täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorrath reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute **G. Bielefeld**, Alten Markt Nr. 87., **Krug & Fabricius**, Breslauerstraße Nr. 7., **Jacob Appel**, Wilhelmsstraße Nr. 9., **M. Grätzer**, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke, **Adolph Latz**, Wilhelms-Platz Nr. 10., **Carl Borchardt**, Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 19., **P. Labedzki**, Wallischei im Engelschen Hause und **Pajewski**, Wallischei Nr. 95. neben der Apotheke, Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 3tes Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung schon den Abend vorher von 5 Uhr an ausgeben.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem Königlichen Postamt hieselbst erfolgen, wir bemerken indeß, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gemacht wird.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung bereits Abends, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen Extrablätter.

Posen, den 15. Juni 1856.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Amtliches.

Berlin, 14. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem K. belgischen Legationssekretär van Loo zu Wien und dem Direktor der Heilanstalt für Kretinen auf dem Abendberge bei Interlaken, im Kanton Bern, Dr. Guggenbühl, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Bergamtsboten Christian Siebeck zu Eisleben, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; auch dem Rittmeister Schönermark im 12. Husarenregiment die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Herzogl. sachsen-ernestinischen Haus-Ordens zu ertheilen.

Se. K. H. der Prinz von Preußen ist gestern nach der Provinz Westfalen abgereist.

Se. K. H. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist vorgestern nach Neu-Strelitz zurückgereist

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 4. Division, von Dankbahr, von Stettin.

Abgereist: Der Präsident der Seehandlung, Camphausen, nach Ahlsdorf.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Triest, 12. Juni, Abends. Die fällige Post aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 5. d. M. Zur Prozession am Bairamfeste sind Christen zugezogen und zum Handkuß bei dem Sultan vorgelassen worden. — Aus Athen wird vom 7. d. M. gemeldet, daß die Passagierwagen auf der Straße nach dem Pyreäus von Räubern überfallen und ausgeplündert worden seien; zwischen einer französischen Patrouille und einem Räuberhaufen hat ein blutiger Kampf stattgefunden. (Und dann behaupten gewisse Berichte dort immer, das Räuberunwesen habe schon lange sein Ende erreicht! D. Red.)

London, Freitag, 13. Juni. „Morning Post“ meldet: Der amerikanische Gesandte in London, Dallas, habe angekündigt, daß der englische Gesandte in Washington, Crampton, und drei englische Konsuln ihre Pässe erhalten hätten. Diese Anzeige, fügt „Morning Post“ hinzu, wurde in versöhnlichem Tone gemacht und hinzugefügt, daß Dallas bevollmächtigt sei zur Schlichtung der central-amerikanischen Differenz. „Morning Post“ meint, dessenungeachtet sei es wahrscheinlich, daß auch Dallas seine Pässe erhalten werde (s. d. gestr. tel. Nachricht aus der „Times“. D. Red.).

Paris, 13. Juni, Morgens. Der heutige „Moniteur“ sagt, daß das Gerücht, die Regierung beabsichtige eine neue Anleihe zu machen, jedes Grundes entbehre. — Die Bankbilanz ist erschienen und lautet günstig. Der Baarvorrath ist unverändert geblieben; die Depositengelder des Schatzes haben sich um 12½ Mill. vermehrt, das Portefeuille um 40 Mill. vermindert. — Die 3proz. wurde gestern Abend auf dem Boulevard zu 71, 65 gehandelt.

(Eingeg. 14. Juni, 9 Uhr Vorm.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 13. Juni. [Vom Hofe; Abreise der fürstlichen Gäste ꝛc.] Se. Maj. der König nahm heute Vormittag die Vorträge des Polizeipräsidenten, des Hausministers ꝛc. entgegen und empfing alsdann mehrere Militärs, die in diesen Tagen zu höheren Stellungen avancirt sind. Mittags machten Ihre Majestäten mit der Kaiserin Mutter, der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg, den niederländischen Herrschaften eine Spazierfahrt durch die Gärten von Sanssouci, und um drei Uhr war Familientafel. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedeten sich die hessischen Gäste bei Ihren Majestäten und den übrigen Mitgliedern der k. Familie, erschienen hier in der Oper und nächtigten im k. Schlosse. Morgen wollen der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hessen-Kassel Berlin verlassen. — Die Abreise der Kaiserin Mutter und des Großfürsten Michael nach Weimar ist auf morgen Vormittag 10 Uhr angeordnet. Die hohen Reisenden werden, soweit bis jetzt bestimmt, am großherzoglichen Hofe bis Montag verweilen und alsdann die Reise nach Stuttgart fortsetzen. Am Montag wird auch der Prinz von Preußen in Weimar eintreffen und der großherzoglichen Familie einen kurzen Besuch machen. Im Schlosse zu Weimar sollen für die russischen Gäste und das zahlreiche Gefolge alle nur wohnlichen Räume in Stand gesetzt worden sein. Morgen wird auch die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin den Hof verlassen und sich zur Badekur nach Marienbad begeben. Die niederländischen Herrschaften gehen nach Schloß Muskau, so daß also die Allerhöchsten Personen am morgenden Tage ihre bisherigen Gäste sämmtlich scheiden sehen. In der nächsten Woche wollen auch Ihre Majestäten und die Mitglieder der k. Familie Badereisen antreten, und so wird in beiden Residenzen bis zum Spätsommer ein Stillleben herrschen. Dann kommen aber die Festlichkeiten zur Vermählung unserer Prinzessin Louise mit dem Regenten von Baden, und diese führen uns wieder viele hohe Gäste zu. — Die Neubauten im „Königs-Palais“ sollen bald in Angriff genommen werden. Vor einiger Zeit war man zur Herstellung einiger Zimmer an den Ausbau eines Seitenflügels gegangen; jetzt ist diese Arbeit eingestellt, nachdem das Palais die Bestimmung erhalten hat, den Prinzen Friedrich Wilhelm aufzunehmen. So lange der Prinz dies Palais nicht beziehen kann, wird er im k. Schlosse residiren, und die Gemächer erhalten, welche, eine Treppe hoch gelegen, sich gerade unter denen befinden, die der hochselige Prinz Wilhelm bewohnte, und welche jetzt der Prinz Friedrich Karl inne hat. — Der Ministerpräsident fuhr heute Nachmittags 5 Uhr zum Vortrage nach Sanssouci. — Lord Woodhouse hat bereits mit Familie und seinen Attaché's die Reise nach Petersburg fortgesetzt.

— [Handel.] Im Laufe des vorigen Jahres hat sich in Folge der Blokade der russischen Häfen ein nicht unbeträchtlicher Waarenhandel von Stettin aus nach Polen gebildet. Dieser Handel dürfte wenigstens theilweise auch nach Herstellung des Friedens fortdauern, da mehrfache Aeußerungen über die demnächst zu erwartende innere Politik Rußlands zu der sicheren Hoffnung berechtigen, daß die bisherige Absperrung Rußlands gegen das Ausland aufhören werde. Bereits sind erleichternde Bestimmungen über den Personenverkehr getroffen und es ist außerdem als festgestellt anzusehen, daß die Eingangszölle über die trockene Grenze gegen die Zölle zur See nicht wieder erhöht werden. Für den preußischen Ostseehandel mit Holland ist die bevorstehende Ausführung des folgenden Projekts von Wichtigkeit. Die holländische Regierung hat vor Kurzem dem Hrn. D. Dankel in Middelburg unter der Bedingung, durch die Insel Süd-Beveland, von Hanswerk nach Wemeldingen einen Kanal zu legen, die Konzession zur Abdämmung der Osterschelde ertheilt. Man ist bereits beschäftigt, die Eindeichung zu Stande zu bringen. Die Schifffahrt wird davon großen Nutzen ziehen, indem die jetzige Passage

Feuilleton.

Posen, 13. Juni. [Konzerte.] Zu den außerordentlichen Annehmlichkeiten gehört der Aufenthalt im schwülen Konzertsaal an schönen Sommerabenden wahrlich nicht, und das Opfer, das damit gebracht wird, sollte dann billigerweise wenigstens eine Vergütung durch ganz exquisite Leistungen finden, besonders wenn der sonst herkömmliche, sehr civile Eintrittspreis um das Drei- oder Vierfache erhöht wird. Das Publikum schien bei den beiden Konzerten — wir würden diese anspruchsvolle Bezeichnung lieber mit der bescheideneren „Soirée“ vertauscht gesehen haben — des Fräul. Grabowska am 11., und des Herrn Emanuel Kania am 12. d., diese Ansicht zu theilen, denn es hatte in keineswegs bedeutender Anzahl sich eingefunden; das letzte durfte man geradehin mit dem für Konzertgeber schreckenvollen Epitheton leer bezeichnen.

Frl. Grabowska hatte den an sich dankenswerthen Versuch gemacht, durch ein Paar Orchestersätze dem Publikum einige Abwechselung zu bieten. Leider war dieser Versuch ein ziemlich unbefriedigender. Ein Orchester, auf weniger als das Nothwendigste in der Besetzung reduzirt, sollte sich in einem Thalerkonzerte nicht produziren. Und wenn die „Stradella-Ouverture“ sich allenfalls noch in diesem Arrangement hören ließ, so ging die zu Rossini's „Tell“ mit ihrer wirklich schönen Introduktion so weit über das Maaß der Leistungsfähigkeit hinaus, daß sie im mildesten Falle nur ein Bedauern erwecken konnte. — Die Konzertgeberin selbst, die ihre Ausbildung dem Vernehmen nach in Mailand empfangen, vermag leider durch ihr Stimmmaterial nicht sonderlich zu wirken. Die Stimme ist schwach und schon in den höchsten Tönen der Mezzosopranlage nicht mehr ausgiebig. Wieviel etwa eine momentane Indisposition dazu beigetragen, sie umschleiert und scharf erklingen zu lassen — wie viel etwaige Befangenheit dazu gethan, daß in der ersten Pièce, einer ziemlich werthlosen Kavatine von Verdi, die Sängerin sehr bedeutend distonirte, das müssen wir dahingestellt lassen. Der Vortrag hielt sich, ungeachtet einer äußerlich dramatischen Färbung, namentlich in dem liebenswürdigen Rossini'schen Duett: Dunque io son (in welchem Herr Schmidt die Konzertgeberin in gewohnter Weise unterstützte), ziemlich auf der Oberfläche, und die vorgetragenen Pièçen — außer den genannten noch eine Kavatine aus Donizetti's „Belisar“ (in polnischer Sprache) und eine Bravourarie von Coppola — boten in der That kaum Gelegenheit, eine größere Tiefe zu bekunden. Aber auch die Bravour, den Glanz, den diese Pièçen unbedingt zu ihrer Wirkung fordern, vermochte Frl. G. nicht in genügendem Maaße zu entwickeln. Nur die Koloratur ist auf guter Grundlage erfreulich gebildet; eine bedeutende technische Fertigkeit ist anzuerkennen und eine lobenswerthe Klarheit und Präzision in den Fiorituren sprach an. Es scheint, als ob sich die vielfach gemachte Erfahrung auch hier wiederhole, daß nämlich die Erlangung der virtuosen Fertigkeit auf Kosten des Stimmmaterials bewirkt sei. Frl. G. ward übrigens nach jeder Pièce stark applaudirt.

Der Pianist Hr. Emanuel Kania hatte schon in der Programmzusammenstellung dem Ganzen den Charakter einer Salonsoirée aufgeprägt. Der junge Mann besitzt eine sehr anerkennenswerthe Technik, (zu der wir übrigens den vielfachen Mißbrauch des Pedals nicht rechnen können), eine bedeutende Fertigkeit, Gewandtheit und Sicherheit. Er gehört nicht zu den modernen Klavierdreschern und die Ruhe seines Vortrags würde außerordentlich wohl thun, wenn sie nicht — zu ruhig wäre, und fast an Apathie grenzte. Etwas modern Blasirtes liegt in dieser Vortragsweise, die dem künstlerischen Elemente bedeutenden Abbruch thut. Die tiefere Innigkeit, den poetischen Geist, die Charakteristik im Vortrage vermißten wir eben so sehr, als die Brillanz, den Schwung, das Feuer desselben. Man muß eine bedeutende, wahrhaft tiefe künstlerische Natur sein, um als treuer Dolmetscher Chopins aufzutreten; wir können die Wahl der drei Pièçen dieses genialen Komponisten nicht billigen — Hr. K. vermochte den sehr großen Anforderungen, welche dieser an den Vortrag stellt, nicht gerecht zu werden; fehlte doch selbst bei der Lucia-Fantasie von Willmers die Gluth und Brillanz, welche ihr allein Bedeutung zu geben vermag und welche der Komponist beim eigenen Vortrage so glücklich hinzuzufügen weiß. Die eigenen Kompositionen des Konzertgebers (drei Etuden, deren Spezialbezeichnung zu ihrer Charakteristik gar nichts beitrug) und die Bauernmazurka — Obertas — erheben sich nirgend über den Standpunkt gewöhnlicher Virtuosenstücke, und sind trotz ihrer Schwierigkeiten kaum sehr dankbar. Die Komposition des Heine'schen Liedes: „Die schönsten Augen“, dünkt uns vergriffen. Eine Klavier-Etude mit begleitender Singstimme entspricht dem Charakter Heine'scher Dichtung in keiner Weise. Der Gesang ward von Hrn. Götte ausgeführt, der außerdem noch durch den Vortrag eines Taubert'schen Liedes den Konzertgeber unterstützte. Letzteres fordert übrigens für seinen naiv-humoristischen Charakter unbedingt einen leicht graziöseren, schalkhafteren Vortrag, dem jeder breite Tonaccent widerstrebt. Die Leistungen des Konzertgebers wurden mit lebhaftem Beifalle belohnt, dessen auch Hr. G. sich zu erfreuen hatte. — Für beide Soiréen hatte Hr. Louis Falk aus seinem, schon öfter mit verdienter Anerkennung erwähnten reichen Lager ein Paar ausgezeichnet schöne Konzertflügel — irren wir nicht, von Biber in München — aufgestellt, die auch den höchstgespannten Anforderungen an derartige Instrumente durch schönen Ton, Egalität und treffliches Traktament entsprachen. Dr. J. S.

Posen, 12. Juni. [Theater.] Wir haben keine Komödie mehr, welche die Gebrechen ihrer Zeit lächerlich macht, geißelt und sie vernichtet; dafür haben wir aber eine Posse, die weniger mit Hülfe einer geistvollen Ironie, eines über den Zuständen stehenden Humors, als durch einen stechenden, nicht selten frivolen, vor Nichts zurückschreckenden Witz und eine alles Maaß überschreitende Karrikatur nicht die allgemeinen Fehler der Zeitgenossen, sondern ein einzelnes Ereigniß des Tages, vereinzelte lokale Zustände, oder einzelne Persönlichkeiten allerdings auch lächerlich macht, aber zu keinem anderen Zwecke, als eben um Lachen zu erregen, und um sich zu moquiren. Die moderne Berliner Posse ist der Kladderadatsch in dramatisirter Form,

zwischen Süd-Beveland und Nord-Brabant wegen ihrer Untiefen mit jedem Jahre unschiffbarer wird und für den Durchgang keine Vergütung gezahlt werden soll.

— [Postwageneinrichtungen.] Den königl. Oberpostdirektionen sind unter dem 7. d. M. von Seiten des Handelsministeriums allgemeine Instruktionen, in Betreff der Einrichtung der neuen Postwagen und der Placirung der Kondukteure auf denselben, zugegangen, welche im Wesentlichen Folgendes enthalten: Es ist nicht für angemessen erachtet worden, die Kondukteure überall auf die offenen Bockplätze zu verweisen. Dagegen wird es unbedenklich bezeichnet, die Kondukteure unter gewissen Verhältnissen, namentlich auf kurzen Routen und bei solchen Posten, welche nicht des Nachts kursiren, offene Plätze einnehmen zu lassen. Die Beurtheilung, ob bei einer gewissen Post für den Kondukteur ein für allemal ein Platz im Innern des Wagens oder ein offener Bockplatz zu bestimmen ist, bleibt den königl. Oberpostdirektionen überlassen. Bei Prüfung dieser Frage soll namentlich auch auf die klimatischen und auf die Wegeverhältnisse, so wie darauf Rücksicht genommen werden, ob aus lokalen Gründen die Verweisung des Kondukteurs auf einen Außenplatz besonders wünschenswerth oder gar nothwendig erscheint. Die Böcke der Postwagen in Berlinenform, der zweisitzigen Postwagen und der Omnibuspostwagen ohne Koupé werden gleich so eingerichtet, daß neben dem Postillon noch eine zweite Person Platz findet. Bei den mit Koupé oder Kabriolet versehenen Postwagen ist die Bestimmung, ob der Bockplatz für eine oder für zwei Personen einzurichten sei, in jedem speziellen Falle, je nach den Anordnungen, welche für den bezüglichen Kours hinsichtlich des Kondukteurplatzes bestehen, von den königl. Oberpostdirektionen zu treffen. Bei den Omnibuspostwagen mit Koupé wird der Bocksitz gleich zur Aufnahme von drei Personen (inkl. Postillon) eingerichtet. — Die Geldladen bei den Wagen werden, wenn diese Wagen zu Posten mit Kondukteurbegleitung benutzt werden, unter dem Kondukteursitz im Koupé, wenn die Wagen dagegen zu Posten ohne Kondukteurbegleitung verwendet werden, auf der Decke des Koupé, unmittelbar hinter dem Postillonssitz, angebracht. Die Seitentheile im Innern der Wagen sollen mit Taschen versehen werden; dagegen fallen die bisher an den Thüren und an den Vorderwänden der Koupé's befindlich gewesenen Taschen fort. Sechssitzige Wagen mit zwei Koupé's sollen hauptsächlich für Schnellpostkourse bestimmt werden. (P. C.)

E — [Heidenmissionsgesellschaft.] Die hier seit 32 Jahren schon bestehende Gesellschaft zur Beförderung der evangel. Mission unter den Heiden hatte nach dem so eben erschienenen Jahresberichte derselben im vorigen Jahre von ihren 224 Tochtergesellschaften (mit Einschluß von 1500 Thlrn. der Missionsgesellschaften zu Danzig und Königsberg, und 300 Thlr. von der ostfriesischen Missionsgesellschaft) 23,491 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf., aus Berlin 4827 Thlr. 9 Sgr., von außerhalb unmittelbar 660 Thl. 13 Sgr. 4 Pf., an Zinsen 113 Thl. 27 Sgr. 3 Pf., insgesammt 29,092 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf., und unter Hinzurechnung von 7590 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. Bestand von 1854, in Summa überhaupt 36,683 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf. Einnahme. Die Ausgabe betrug 27,356 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf., und es verblieb Bestand 9,327 Thlr. 11 Pf. — Im Jahre 1854 betrugen die Beiträge 29,213 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf.; im vorigen Jahre also 120 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf. weniger. Dieses erstmalige Minus ist nach Angabe des Berichts nur der allgemeinen Theurung zuzuschreiben. Tochtergesellschaften bestehen: 65 in Brandenburg, 46 in Pommern, 42 in Sachsen, 47 in Schlesien, 18 in Posen und 5 in Westpreußen. Von diesen sind 13 im Laufe des Jahres neu hinzugetretene Hülfsvereine. Die Gesellschaft hat in ihrem hier zur Ausbildung von Missionaren befindlichen Seminar gegenwärtig 10 Zöglinge, und auf den 8 Stationen ihres Missionsfeldes in Südafrika mit 1150 Bekehrten 11 Missionare, 2 Nationalgehülfen als Schullehrer und 3 Missionshandwerker in Thätigkeit. Ueber 100 Erwachsene von den Heiden empfangen zur Zeit dort Taufunterricht. Der begonnene umfangreiche Anbau des hiesigen Missionshauses steht bereits unter Dach.

Breslau, 12. Juni. [Polnische Deserteure.] Die fortgesetzten massenhaften Desertionen von Polen, die dem russischen Kriegsdienste zu entgehen suchen, geben wohl neben anderen Beweisen ebenfalls ein Kennzeichen, daß das Polenland durchaus noch nicht so russenfreundlich gesinnt ist, wie dies von so manchen Seiten behauptet oder simulirt wird. Die Publikationen schlesischer Landrathsbehörden vom 6. Juni bringen wiederum eine Liste landesflüchtig gewordener Polen, die aus ihrer Heimath entflohen sind, damit sie vor dem Einreihen in russ. Regimenter verschont bleiben, und die im Monat Januar d. J. aus dem Gubernium Radom wahrscheinlich auf preuß. Gebiet übertraten. Die Zahl dieser nur in einem Monat und aus einem einzigen Gubernium entwichenen Konskribirten beläuft sich auf nicht weniger, als auf 38 Personen; aus dieser Angabe vermag man einen Schluß zu ziehen aus die große Zahl von Polenflüchtlingen, durch ein ganzes Jahr hindurch. Die preußischen Magistrate und Ortspolizeibehörden haben Anweisung erhalten, diejenigen der namhaft gemachten Deserteure, deren sie habhaft werden können, nach Rußland auszuliefern. (H. N.)

Breslau, 13. Juni. [Verringerung der Schafherden.] Eine bedenkliche Erscheinung für den Wohlstand der Provinz Schlesien ist die fortdauernde Verringerung der Schafherden, wozu außer veränderten Wirthschaftseinrichtungen ganz besonders die große Sterblichkeit beigetragen hat, welche in Folge der Ueberschwemmungen durch Verderbniß des Futters eingetreten ist. Bei der Zählung im Jahre 1849 ergab sich eine Verminderung um mehr als 4 pCt., 1852 um 3 pCt., 1855 aber um 15 pCt. oder 400,000 Stück. Schon auf den Frühjahrswollmarkt 1855 wurden nur 35,000 Ctr. schlesische Wolle gebracht, während das Quantum in den Vorjahren niemals unter 42,000 Ctr. herabgegangen war. (N. P. Z.)

Köln, 12. Juni. [Synagogenbau.] Der Kommerzienrath Abraham Oppenheim hieselbst hat dem Vorstande der hiesigen israelitischen Gemeinde die Mittheilung zugehen lassen, daß er Willens sei, auf seine Kosten eine der Stadt Köln würdige Synagoge hier erbauen zu lassen, und daß er die Pläne dazu bereits durch den Dombaumeister, Geh. Regierungs- und Baurath Zwirner, habe anfertigen lassen. Diese Pläne sind dem Gemeindevorstande vorgelegt worden und es sollen dieselben, wie uns gesagt wurde, in maurisch-byzantinischem Stile entworfen sein, und unserer Stadt eine neue Bauzierde in Aussicht stellen. (K. Z.)

Löwenberg in Schlesien, 12. Juni. [Kathol. Schullehrerseminar.] Schon seit mehreren Jahren ist die Staatsregierung mit dem Plane beschäftigt, ein neues katholisches Schullehrerseminar zu errichten. Nach vielseitigen Ermittelungen ist endlich die Wahl auf das Städtchen Liebenthal (auch Kloster-Liebenthal genannt) im hiesigen Kreise gefallen, das am Fuße des Riesengebirges in einer reizenden Gegend gelegen ist. Der Ort ist überwiegend katholisch, und es hat sich daselbst ein Central-Frauenkloster Benediktiner- und Ursulinerordens mit Erziehungsanstalt und Waisenhaus erhalten. Die höhere Bestätigung ist noch zu erwarten, wie es denn auch noch weiterer Erwägung unterliegen dürfte, ob das in Breslau befindliche Seminar selbständig fortbestehen oder dem neu zu errichtenden einverleibt werden soll.

Münster, 11. Juni. [Der Stand der Feldfrüchte] ist sowohl in hiesiger Umgegend, als auch in den weiteren Kreisen der Provinz, den gleichlautenden Angaben erfahrener Landwirthe zufolge, ein sehr guter zu nennen. Die durch das in den ersten Tagen dieses Monats stattgehabte anhaltende Regenwetter entstandenen Besorgnisse sind gänzlich verschwunden, da das Wasser sich seitdem vollständig verlaufen hat, ohne den Feldfrüchten geschadet zu haben. Nur in den niedrig gelegenen Fluren der Emsgegend scheint der Regen durch das Austreten der Ems den Betroffenen erheblichen Schaden angerichtet zu haben, welcher jedoch auf die Allgemeinheit nicht von Einfluß ist. Der Roggen, welcher jetzt in der Blüthe steht, ist sowohl im Halme als auch in der Ausbreitung sehr üppig emporgewachsen; eben so läßt der Stand des Weizens, der Sommersaaten und der Kartoffeln nichts zu wünschen übrig. Bei der jetzt herrschenden fruchtbaren Witterung kann daher mit Sicherheit auf eine reichliche Ernte gerechnet werden, wenn nicht unvorhergesehene Unfälle diese Hoffnungen zerstören. (K. Z.)

— [Redemptoristenorden.] Wie das „Münst. Sonntagsbl." berichtet, ist in diesen Tagen das nahe bei Rorup belegene Gut Hamikolt in Folge eines Vermächtnisses dem Orden der Redemptoristen (oder Liguorianer) übergeben worden. Es soll dort ein Noviziat errichtet werden, und im Uebrigen werden die dort wohnenden Ordensglieder in den Missionen thätig sein oder der Pfarrgeistlichkeit der nächsten und weiteren benachbarten Gemeinden in der Seelsorge Aushülfe leisten.

Naumburg, 12. Juni. [Ernteaussichten.] Auf einen günstigen Ausfall der Ernte, die früh erwartet wird, glaubt man um so sicherer rechnen zu können, als die Blüthe gut zu verlaufen scheint, und selbst das Korn, welches sich gelagert hatte, überall wieder aufgestanden ist. Selbst das Wintergetreide, welches hier und da erst im Monat Februar bestellt worden ist, steht jetzt wie das früher bestellte da und giebt ihm an Aussehen durchaus nichts nach. Das Sommergetreide hat überall einen so ausgezeichneten Stand, daß es an einigen Orten schon zwei Mal hat geschreppt werden müssen. Eben so befriedigend ist der Stand des Klees. Eine reiche Obsternte steht uns ebenfalls in Aussicht, und zwar nicht blos für die hiesige Gegend, sondern ebenso die Saale und Unstrut aufwärts, wenn die Witterung nur einigermaßen günstig ist. Angesetzt haben alle Obstbäume, und zwar ganz im Verhältniß zu ihrer Blüthe, besonders reich aber die Kirsch- und Pflaumenbäume, so daß es fast unmöglich scheint, daß die Aeste ihre jetzige Last behalten werden. (N. H. Z.)

Oestreich. Wien, 10. Juni. [Bundesreform.] Ueber die diesseits beabsichtigten Bundesreformen cirkuliren verschiedene Versionen. Gewiß ist einstweilen so viel, daß derartige Pläne wirklich existiren, und daß sie in den letzten Tagen der Gegenstand mehrfacher Besprechungen zwischen dem Grafen Buol und den Gesandten zweier Mittelstaaten gewesen sind. Der preußische Gesandte, Graf Arnim, verhält sich diesen Plänen gegenüber ganz passiv. (H. N.)

— [Die Reformen in Neapel.] Die „Oestr. Z." läßt sich aus Paris schreiben: Das britische Kabinet hat förmlich versprochen, dem fortwährenden Drängen Piemonts gegen die päpstliche Regierung kein Gehör zu geben, wenn Oestreich zum Ersatz dafür seinen Einfluß in Neapel aufbieten wolle, um den Westmächten die Erlangung gewisser Reformen von der neapolitanischen Regierung zu sichern. Damit dergleichen Reformen nicht als eine Ermunterung der Revolution gedeutet und ausgebeutet werden mögen, sollen sie sich darauf beschränken, eine zeitgemäße Umgestaltung der peinlichen Prozedur im Königreich Neapel einzuführen. Zu dem Ende haben der französische und britische Gesandte in Neapel den Auftrag erhalten, eine ganz gleichlautende Note dem neapolitanischen Minister des Aeußern zu überreichen. Frankreich und England rechtfertigen darin ihre diplomatische Intervention durch die Nothwendigkeit, in dem Augenblicke, wo die katholischen Großmächte den Wunsch hegen, ihrer Militärokkupation des Kirchenstaates je eher je lieber ein Ende zu setzen, dafür zu sorgen, daß die Gährung, welche im Innern des Königreiches Neapel ununterbrochen herrscht, die Ruhe des benachbarten Kirchenstaates nicht gefährden möge. Ohne gerade die Drohung ausdrücklich zu formuliren, daß, falls ihre identische Note ohne Erfolg bleiben sollte, sie zu Zwangsmitteln die Zuflucht nehmen würden, lassen sie deutlich ihre Absicht merken, in ihren freundschaftlichen Beziehungen zu dem Hofe von Neapel eine wesentliche Alteration eintreten zu lassen. Worin eine solche Alteration bestehen soll, wird natürlich nicht angedeutet, nachdem sich die beiden Westmächte die Befugniß vorbehalten, nach den Umständen und wie es die ihnen zustehende Pflicht, die Ruhe der apenninischen Halbinsel zu wahren, vorschreiben wird, ihre ferneren Wechselbeziehungen zu dem Hofe von Neapel zu regeln. Bei der engen Blutsverwandtschaft, welche zwischen dem Hofe von Wien und jenem von Neapel besteht, begreift es sich von selbst, daß das östreichische Kabinet, obwohl es den Bestrebungen der Westmächte förmlich zustimmt, eine mehr vermittelnde Stellung einzunehmen wünscht, welche ihm erlaubt, die Verständigung und Annäherung beider schroff sich einander gegenüberstehenden Theile anzubahnen. Nichtsdestoweniger hat das östreichische Kabinet den beiden Westmächten die positive Versicherung ertheilt, daß der kaiserliche Gesandte in Neapel die britisch-französische Note eben so warm unterstützen wird, als hätte der Wiener Hof selbst eine ähnliche Note überreichen lassen. Auf solche Art ist das Prinzip der gemeinschaftlichen Handlung der drei Großmächte in den Augen des neapolitanischen Hofes sattsam begründet, um letzterem die Ueberzeugung einzuflößen, daß eine kluge Nachgiebigkeit das einzige Mittel bleibt, um mit Ehren davon zu kommen.

Wien, 11. Juni. [Der englisch-amerikanische Konflikt; die Gegner des Protestantismus.] Dem Konflikt zwischen England und Nordamerika schenkt man hier, ungeachtet der anscheinend unsern Interessen etwas fern liegenden Angelegenheit, doch eine große Beachtung. Ich glaube, es ist nicht ohne Bedeutung, daß grade unsre von klerikalen Einflüssen abhängigen Kreise und ihre Organe in der Journalistik dem Zwiespalt zwischen den beiden protestantischen Weltmächten mit außerordentlicher Aufmerksamkeit folgen. Es scheint das Bewußtsein jene Kreise zu durchdringen, daß das Uebergewicht des protestantischen Elements im Wachsen begriffen sei, und daß es in Europa am besten dadurch niedergehalten würde, wenn Zwietracht zwischen den hervorragendsten Faktoren der protestantischen Politik herrsche. Ich mache Sie auf einen Umstand aufmerksam, der darzuthun im Stande sein wird, daß der Gesichtspunkt, den ich hervorgehoben habe, nicht so weit hergeholt ist, als er auf den ersten Anblick erscheinen mag. Die Nachricht, daß der junge preuß. Prinz, den man als den künftigen Erben des preuß. Thrones anzusehen hat, ein engeres Familienband mit dem englischen Königshause abzuschließen im Begriff stehe, rief hier sofort die bis dahin ziemlich zurückgedrängt gewesene konfessionelle Polemik hervor. Man ergriff die Begräbnißfrage als willkommenen Anlaß; während man aber die diesseitige Intoleranz mit der jenseitigen zu kompensiren sich entschloß, verließ man in den Organen, die ich vor Augen und oben näher bezeichnet habe, sehr rasch den ursprünglichen Anlaß und richtete die Polemik direkt gegen die Dynastien, und zwar mit einer Bitterkeit, die bei den freundschaftlichen Beziehungen der Höfe und bei der Strenge der Preßkontrole, wie sie hier herrscht, oft in Erstaunen setzen mußte. Ich halte Ihre Zeitung nicht für den Ort, an welchem auf konfessionelle Polemik einzugehen schicklich sein würde, sonst könnte ich Schriftproben liefern, die, was ich sage, mehr als nöthig unterstützen würden. (B. B. Z.)

Hannover, 11. Juni. [Zweite Kammer.] In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer kam der Gesetzentwurf wegen Verbesserung

---

selten etwas mehr und oft bedeutend weniger. Darum gehört die Posse zu den Ephemeriden unter den illegitimen Kindern Thalia's, ohne Anstrengungen zur Welt gebracht, und nach einem kurzen Dasein für immer vergessen. Und wie sie in lokalen Verhältnissen wurzelt, ihre Beziehungen meist nur durch die Kenntniß lokaler Zustände zu verstehen sind, hat sie auch meist nur ein bestimmtes, ziemlich begrenztes Publikum, das sie zu goutiren vermag.

„Appel contra Schwiegersohn oder eine Ehe mit Hindernissen", von dem Königsstädtischen Theater in Berlin bei einer ausgeschriebenen Konkurrenz anfangs mit einer theilweisen Anerkennung bedacht, dann fallen gelassen, und von dem Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater wieder aufgenommen, ist dort im Begriff, ein Kassenstück zu werden. Es ist nicht unsere Sache, mit dem Berliner Geschmack zu rechten; wir können dem Direktor Keller ganz dankbar sein, daß er uns dergleichen Novitäten vorführt, glauben aber kaum, daß diese Novität häufig ein volles Haus machen wird. In dem Mischmasch von höherem und niederem Blödsinn, Geistreichigkeit und Wässrigkeit, Witz und Plattheit sind der ungenießbaren Ingredienzien zu viele, um das Ganze mehr als einmal ansehen zu können. Ein reichgewordener Schneidermeister will seiner Tochter den Titel einer Baronesse verschaffen, um sie dann an einen Grafen verheirathen zu können. Folglich muß seine Tochter erst an einen Baron verheirathet werden, und zwar an einen Baron, der bereits dem Tode verfallen ist. Ein Individuum aus dem freiherrlichen Stande hat von diesem Projekt Kunde bekommen, ist nicht abgeneigt, durch eine Ehe mit des Schneiders Töchterlein seine stark brouillirten Verhältnisse wieder etwas zu rangiren, nimmt zu diesem Zwecke die Maske des hippokratischen Gesichtes vor, und wird glücklich des Schneiders Schwiegersohn, natürlich keineswegs, um seine Frau möglichst bald als Wittwe zurückzulassen, sondern um möglichst lange des Schwiegervaters Vermögen zu genießen. Soweit ist die Anlage ganz gut; eine komische Situation ist geschaffen, und es fehlt nur eine komische Lösung. Hier aber war des Verfassers Witz zu Ende. Denn was im zweiten und dritten Aufzuge folgt, die mißlungenen Versuche des Schneiders, den Schwiegersohn wieder los zu werden, sind, abgesehen von einigen wenigen drastischen Effekten, von einer unbeschreiblichen Albernheit. Die Couplets, die das Publikum häufig für die fadesten Produkte im Genre der Posse entschädigen, sind zwar nicht von besonders geistreicher Erfindung, aber doch wenigstens erträglich, und mögen mit ihren Pointen auf Berliner Zustände und Persönlichkeiten in Berlin auch noch mehr Eindruck machen, als hier. Das parodirende Duett zwischen „Hulda" und „Lehmann" im dritten Aufzuge ist sonst noch am meisten im Stande, die Lachmuskeln in Bewegung zu setzen.

Die Hauptrolle des ehemaligen Schneidermeisters, jetzt Rentiers Appel, war in den tüchtigen Händen des Hrn. Guthery. Das Bild, das er uns von einem wohlhabenden Berliner Spießbürger vorführte, war in Zeichnung, Färbung und Charakter ganz vortrefflich, und wenn Hr. Guthery, trotz der bedeutenden Mittel der Komik, über die er zu verfügen hat, dennoch nicht mehr erreichte, so lag das an der Rolle, nicht an ihm. Für die Scenen mit seinem Statisten Lehmann, der durch Hrn. Scholz in möglichst entsprechender Weise repräsentirt wurde, wäre es übrigens wünschenswerth, daß der Witz „Still, Lehmann! — Schön, Herr Appel!" nicht in gar so folternder Art zu Tode gehetzt würde; seine Heimath ist das Berliner Weißbier-Kneipenleben, hier in Posen muß er langweilen. Hr. Tschorni war als „Baron Pleite von Geiersburg" eine viel zu solide Erscheinung; der heruntergekommene aristokratische Aventurier trat in seinem Spiel zu wenig hervor, wie es ihm denn an der feineren Leichtigkeit mangelt, während er ein ziemlich selbstbewußtes Wesen zur Schau trägt, und häufig mehr zu dem Publikum hin, als auf der Bühne agirt. Fr. Brenner als „Hulda" schien es nicht möglich zu sein, der Rolle jene frivole Färbung und die Champagner-Stimmung zu geben, wie sie einer solchen, der Demi-Monde entnommenen Figur nothwendig ist. Ihr Vortrag der Kouplets verdiente sonst allen Beifall. Frl. Butze (Amazilis) paßt nicht recht in die Posse. — Im Uebrigen müssen wir wünschen, daß auf das Ensemble noch mehr Fleiß verwandt wird, wozu vor allen Dingen ein sicheres Memoriren gehört. Bei so leichter Waare, wie sie ein Sommertheater vorführen kann, hängt Alles davon ab, daß sich die Scenen rasch und glatt abwickeln, das Ineinanderspiel nie stockt; es darf dem Zuschauer keine Zeit gelassen werden, die sich vor ihm entrollenden Bilder genau anzusehen, keine Zeit zur Ueberlegung und zum Nachdenken. Sonst lacht er nicht mehr, sondern ärgert sich über den Nonsens, und der komische Eindruck ist verloren.

Zum Schluß müssen wir uns noch mit aller Energie gegen den Unfug erklären, der mit der Besetzung der jetzt numerirten Plätze getrieben wird. Es will uns scheinen, als gehörte gerade kein besonders aufgeklärtes Gehirn, noch auch ein Uebermaaß von Bildung dazu, um einige Rücksicht auf die Anderen zustehenden Sitze zu nehmen. Trotzdem giebt es in unserer Stadt noch Individuen, die, was konventionelle Gebräuche anbetrifft, in einer so beklagenswerthen Barbarei stecken, daß eine solche Rücksicht über den Horizont ihrer Begriffe hinausreicht, die jeden, ihnen gerade konvenirenden Stuhl ohne Zögern besetzen, und sich für etwaige Konflikte mit den später erscheinenden Eigenthümern auf ihre beneidenswerthe Suffisanz verlassen. Da es sonst keine direkten Mittel giebt, dergleichen Subjekte von dem Besuch des Theaters zu exkludiren, so wird, wenn dieses Unwesen nicht bald abgestellt wird, jeder gebildete Mensch nichts Anderes thun können, als entweder vom Theater fortzubleiben, oder es nur unter den Auspizien eines Polizeibeamten zu besuchen, der die Aufrechthaltung der Ordnung übernimmt.

Dr. OT.

Posen, 14. Juni. [Gemäldeversteigerung.] Am Montag den 16. d. früh 10 Uhr findet hier in Busch's Hotel die Versteigerung einer kleinen Sammlung von Oelgemälden statt, und je seltener Derartiges hier vorkommt, um so lieber möchten wir auch unsrerseits darauf aufmerksam machen. Wir hatten Gelegenheit, neulich die Sammlung flüchtig zu durchmustern und erkennen mit Vergnügen an, daß sie — wenn natürlich auch von ungleichem Werth im Einzelnen — des Interessanten Vieles, ja selbst einzelnes an sich Bedeutende enthält, und daß bei ihr, neben dem bloßen Liebhaber der ansprechenden Zimmerdekoration, für den Effekt-Bilder verschiedener Art vorhanden sind, auch der wählerische Kunstfreund und selbst der Kenner seine Rechnung finden könnte. Neben einigen älteren, entsprechend restaurirten Bildern, wenn auch nicht klassischen Namens, enthält die über 60 Nummern starke, durchweg in eleganten Goldrahmen gefaßte Kollektion vorzugsweise Werke der modernen Niederländer und Düsseldorfer Schule: Landschaften, Marinen, Thierstücke, Genrebilder, und eine nicht unbedeutende Zahl derselben zeichnet sich durch poetische Idee, schöne Stimmung, korrekte Zeichnung, treffliche Farbengebung, glückliche Gruppirung, gelungene Prospektive ꝛc. aus, während allerdings so Manches auch, wie wir schon andeuteten, durch scharfe Kontraste, namentlich im Kolorit, in modern französischer Manier zu wirken sucht: das hat ja aber auch seine Freunde! Aus der Niederländischen Schule möchten wir — ohne strenge Wahl — auf die Wirthshausscene von Carpentin, die Marinen von van Goyen, die Vogelnester suchenden Kinder von van Gobbelstroy, und namentlich auch auf A. Durand's Thierarzt im Dorfe und van Steen's Ruinen des Jagdschlosses Kaisers Karl d. Gr.; sodann aus der Düsseldorfer Schule auf J. Bekker's Obstverkäuferin, Schirmer's Liebeserklärung, A. Kratz' Schafe ꝛc. hinweisen, so mancher anderer zu geschweigen, deren Aufzählung der Raum verbietet. Es dürfte sich hier wahrscheinlich eine seltene Gelegenheit bieten, für verhältnißmäßig billigere Preise ansprechende Zimmerzierden, wenn natürlich auch nicht Kunstwerke ersten Ranges, für deren Anschaffung die Mittel des Privatmanns überdies selten ausreichen, zu acquiriren, und wenn der Versuch gelingt, wäre vielleicht eine Wiederholung desselben zu erwarten, die für die Hebung des Kunstsinns und Geschmacks in unsrer Stadt und Provinz um so bedeutender sein würde, wenn damit vielleicht allmälig eine permanente oder doch temporäre Kunstausstellung sich verbinden ließe, wie sie ja schon so viele andere Provinzialhauptstädte besitzen.

Dr. J. S.

der Schulstellen zur Berathung. Die Anträge der Schulkommission gingen dahin: 1) dem Gesetzentwurfe zuzustimmen und die zur Erleichterung der Ausführung des Volksschulgesetzes bewilligte Summe, mit Rücksicht auf das gegenwärtige Gesetz, vom 1. Juli d. J. an um 20,000 Thlr. zu erhöhen; 2) daneben die Regierung um Mittheilung über die aus der neuen Bewilligung an die einzelnen Schulgemeinden erfolgenden jährlichen Zuschüsse und über das Verhältniß der Leistungen der betreffenden Gemeinden, einschließlich des Schulgeldes, zu der nach dem Fuße der kombinirten direkten Steuern berechneten Steuerkraft derselben, zu ersuchen. Zu diesem Antrage der Kommission wurde noch im Laufe der Debatte der Zusatz gemacht: „und zwar zu dauernder Verbesserung der Volksschulstellen.“ Die Kammer nahm schließlich die Anträge der Kommission mit dem eben erwähnten Zusatze an.

Hessen. Kassel, 11. Juni. [Hassenpflug; Bevölkerung.] Exminister Hassenpflug lebt noch immer in unserer Residenz, aber wie man hört, ganz still und zurückgezogen, und an einem großen wissenschaftlichen Werke über das Civilrecht arbeitend. Vermögen soll er sich trotz der zweifachen Besoldung als Minister des Innern und der Justiz nicht erspart haben. Politische Blätter soll der Exminister gar nicht lesen, aber darum doch bei uns noch eine bedeutende politische Person sein, da es seinem stillen Einflusse auf die maaßgebendsten Kreise zugeschrieben wird, daß die vermittelnden Vorschläge zur endlichen Lösung unseres fünfjährigen Verfassungsstreites gerade an höchster Stelle noch kein Gehör gefunden. — Dem Ergebniß der Volkszählung im Dezember 1855 zufolge hat sich die Seelenzahl Kurhessens seit der Zählung im Dezember 1852 um 18,836 Seelen vermindert. Während im Jahre 1852 die Seelenzahl 755,288 betrug, ergab die Zählung von 1855 nur 736,392. (V. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 11. Juni. [Parlament.] In der gestrigen Oberhaussitzung richtete Earl von Carnarvon an den Minister des Auswärtigen die Frage, ob er irgend eine wichtige Nachricht aus den Vereinigten Staaten erhalten habe, und ob er, wenn dies der Fall, geneigt sei, dieselbe dem Hause mitzutheilen. Der Earl von Clarendon: Ich habe gestern Abends einen Brief Herrn Crampton's vom 27. Mai empfangen, welchem zufolge unserem Gesandten bis dahin noch nicht die geringste Mittheilung über die Absichten der Regierung der Vereinigten Staaten zugegangen war.

In der Unterhaus-Sitzung beantragte Ewart die Ernennung eines Sonderausschusses, welcher sein Gutachten darüber abgeben soll, inwiefern die Beibehaltung der Todesstrafe wünschenswerth sei. Sein Hauptargument gegen diese Strafart, bemerkt er, bestehe in der Ungewißheit der Strafe. So laute fast in keinem Falle des Kindermordes das Verdikt auf Mord, und an Weibern werde das Todesurtheil in der Regel nicht vollstreckt. In fremden Ländern komme die Todesstrafe mehr und mehr in Abnahme, und ihre Abschaffung würde vollkommen mit dem Geiste und den Geboten des Evangeliums in Einklang stehen. Es gehöre zu den Erfordernissen einer zweckmäßigen Strafe, daß sie dem Verbrechen Einhalt thue, daß sie so viel wie möglich dem Grundsatze der Gleichheit vor dem Gesetze entspreche, d. h. nicht mit ungebührlicher Strenge auf den Einen falle, während der Andere kaum durch sie berührt werde; daß sie, so weit das überhaupt denkbar sei, für den Uebelthäter mit Sicherheit in Aussicht stehe, und daß sie nöthigenfalls zurückgenommen werden könne. Alles das sei bei der Todesstrafe nicht der Fall. Dazu komme, daß, wenn sie an einem Unschuldigen vollzogen worden sei, es kein Mittel gebe, diesen Mißgriff wieder gut zu machen. Auch trage sie in allen Fällen den Stempel der rachsüchtigen Vergeltung. Eine gelindere Strafe, lebenslängliches Gefängniß, z. B. würde dem Verbrecher mit größerer Sicherheit den Lohn für seine Thaten in Aussicht stellen, keine falsche Sympathie für ihn aufkommen lassen und die öffentliche Meinung für sich haben. Drummond entgegnet, der Spruch: „Wer Blut vergießt, dessen Blut soll wieder vergossen werden,“ sei zu klar, als daß er sich umstoßen lasse. Seiner Ansicht nach würde es zweckmäßig sein, wenn man den Minister des Innern, der beständig von den Freunden zum Tode verurtheilter Verbrecher mit Begnadigungsgesuchen bestürmt werde, was der Gerechtigkeit in ihrem Laufe Einhalt thue, dieser nicht wünschenswerthen Lage dadurch enthöbe, daß man die Entscheidung darüber, ob eine Begnadigung anzuempfehlen sei, einer Anzahl anderer Personen, darunter dem Richter, welcher in dem betreffenden Falle präsidirt habe, übertrüge. Sir G. Grey bemerkt, er habe so oft seine Ansichten über diese Frage ausgesprochen, daß er kaum etwas Neues gegen den Antrag, welchen das Haus hoffentlich im Interesse der Gesellschaft verwerfen werde, vorbringen könne. Ewart behauptet, die Todesstrafe sei unwirksam zur Verhinderung des Verbrechens; er seinerseits glaube, daß der Verbrecher sie mehr, als irgend eine andere Strafe, fürchte, und von ihrer Wirksamkeit liefere die Statistik einen genügenden Beweis. Bei der Abstimmung wird der Antrag Ewarts mit 158 gegen 64 Stimmen verworfen. — Heywood beantragt die Einsetzung eines Sonderausschusses, welcher untersuchen soll, was für Schritte von Seiten des Staates gethan werden können, um die Wissenschaft zu fördern und die Stellung des Gelehrten-Standes zu verbessern. Der Schatzkanzler meint, praktisch laufe der Antrag wohl auf die Frage hinaus, ob die Regierung durch zweckmäßige Verwendung von Staatsgeldern die Wissenschaft fördern könne. Der Antrag jedoch sei so unbestimmt gehalten, daß er seiner Ansicht nach zu nichts Gutem führen könne. Lord Stanley schlägt Heywood vor, jetzt nicht auf seinem Antrage zu bestehen, sondern hervorragende Gelehrte zu Rathe zu ziehen mit Bezug auf die speziellen Maaßregeln, welche von der Regierung oder vom Parlament ergriffen zu sehen, ihnen als wünschenswerth erscheine. Lord Palmerston hält es nicht für wahrscheinlich, daß die Ernennung eines Sonder-Ausschusses zu einem ersprießlichen Ergebnisse führen werde. Er werde, bemerkt er, einem jeden dankbar sein, der ihm innerhalb des Bereiches des Parlaments und der Macht der Regierung liegende Maaßregeln zur Förderung der Wissenschaft vorschlage. Doch halte er es für besser, wenn Heywood in einer Zeit, wo die Session schon so weit vorgeschritten sei, nicht auf seinem Antrage bestehe. Der Antrag wird hierauf zurückgezogen. — Sir E. Perry lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die rechtliche Stellung der verheiratheten Frauen in Bezug auf ihre Vermögensverhältnisse, und beantragt eine Anzahl von Resolutionen, welche es für nothwendig erklären, daß dem in dieser Hinsicht zwischen den Bestimmungen des positiven Rechtes und den Gesetzen der Billigkeit bestehenden Konflikte ein Ende gemacht werde. Die Frauen in England, behauptet er, seien der Rechte, welche sie früher kraft des alten gemeinen Rechtes besessen hätten, keinesweges durch die Veränderungen verlustig gegangen, die mit der Gesetzgebung vorgenommen worden seien, sondern in Folge richterlicher Entscheidungen. Auch werde von den Aequitätsgerichten ein besonderes getrenntes Eigenthum der Ehefrau anerkannt. Es sei die Pflicht des Parlaments, den Widerstreit zwischen den in den Aequitätsgerichten geltenden Grundsätzen und dem gemeinen Rechte auszugleichen, indem es jenen in Einklang mit den Anforderungen des Zeitgeistes eine größere Ausdehnung gebe. Der Attorney General stimmt mit dem sich in den Resolutionen aussprechenden Geiste überein und giebt zu, daß die in der vorliegenden Frage zur Anwendung kommenden Grundsätze des gemeinen Rechts dem Prinzip nach verwerflich und unheilvoll in ihren Wirkungen seien. Doch empfehle er dem Antragsteller, nicht auf Annahme der Resolutionen zu dringen, da er ihm die Versicherung ertheilen könne, daß die Regierung der Frage ihre Aufmerksamkeit zugewandt habe und in der nächsten Session eine darauf bezügliche Bill einzubringen beabsichtige. Der Solicitor General bezeichnet als Hauptfehler des jetzt geltenden Gesetzes, daß, wenn der Ehemann seinen ehelichen Pflichten untreu werde und jene Obliegenheiten, die gewissermaßen die Bedingung bildeten, unter der das Vermögen seiner Frau das seinige geworden sei, völlig außer Acht setze, das gemeine Recht kein Mittel in Händen habe, ihn zur Erfüllung dieser Pflichten zu zwingen. Die Reform des Eherechts verlange eine sehr reifliche Ueberlegung, und die Resolutionen seien nicht so gefaßt, daß er ihre Annahme empfehlen könne. Sir J. Perry zieht schließlich seinen Antrag zurück.

— [Meeting.] In St. Martin's Hall fand gestern unter Vorsitz eines Mr. Edwards ein stark besuchtes Meeting statt, welches den Zweck hatte, einen Aufschub in der Hinrichtung Palmers, auf Grund der zweifelhaften und sich widersprechenden ärztlichen Zeugnisse, zu erwirken. Es ward folgende Resolution angenommen: „Da ernstliche Zweifel darüber obwalten, ob John Parsons Cook wirklich an Strychnin gestorben ist, und da die Interessen der Gesellschaft, der Fortschritt der Wissenschaft und die Sicherheit der Person die Beseitigung dieser Zweifel erheischen, so sind wir der Ansicht, daß die Hinrichtung Palmers so lange verschoben werden muß, bis die Gelegenheit geboten worden ist, zu beweisen, ob Strychnin in allen Fällen, wo der Tod durch dieses Gift verursacht worden ist, entdeckt werden kann.“

— [Das Paß- und Quarantänewesen; die Abschwörungs-Eidbill.] Das Paß- und Quarantänewesen — bemerkt die Times — stützt sich auf ein altes und blindes Vorurtheil; das eine steuert keinem Verbrechen, das andere keiner Ansteckung. England allein aber könne die Quarantäne nicht abschaffen; in Malta z. B. hat die Handelskammer gegen die Abschaffung petitionirt, nicht aus Furcht für die Gesundheit der Bewohner, sondern um die Malta berührenden Schiffe nicht von anderen Häfen des Mittelmeeres ausgeschlossen zu sehen. Der Einfluß von England und Frankreich aber wäre im Stande, in Neapel, Konstantinopel und Athen einer aufgeklärtern Ansicht Eingang zu verschaffen. Hoffentlich seien die Westmächte noch „einig genug“, um ein solches Reformwerk zu unternehmen und die Handelsschifffahrt auf dem Mittelmeer in ein Paar Jahren vollständig zu emanzipiren. — Mr. Gibson's Abschwörungs-Eidbill veranlaßt „Times“ und „Herald“ für und gegen die Judenemanzipation ein Paar Lanzen zu brechen. Nach dem Toryblatt läuft die Aufklärerei heute zum letzten Mal Sturm gegen die Christlichkeit des Hauses, so gewiß sei es, daß die Maaßregel im Oberhaus glänzend durchfallen werde. Nach Weekly Dispatch wäre die Bill gewiß der letzte, weil siegreiche Kampf gegen die Bigotterie des Hauses. Die Lords hätten sich entschlossen, den Widerstand gegen die Juden aufzugeben. Lord Lyndhurst gebiete über eine eben so große Anzahl Stimmen, wie ehedem der Herzog von Wellington, und Lord Shaftesbury soll eingesehen haben, daß es einigermaßen inkonsequent wäre, die Türkei zur Gleichstellung aller Religionen zu zwingen und ihr nicht mit gutem Beispiel voran — oder vielmehr nachzugehen.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. [Die Tauffestlichkeiten; der Kardinal-Legat.] Der „Moniteur“ veröffentlicht das Programm für die Festlichkeiten bei der Taufe des kaiserl. Prinzen. — Der Kardinal-Legat ist heute vom Kaiser in feierlicher Audienz empfangen worden. Er hat der Kaiserin schon gestern einen Besuch abgestattet und ihr die (geweihte) goldene Rose übergeben, welche der Papst ihr zum Geschenke macht, so wie die gestickten Windeln, die Pius IX. dem kaiserl. Prinzen schickt.

— [Eine Note; polnischer Protest; Reise des Prinzen Napoleon.] Die „Patrie“ enthält folgende auffallende Note, die offiziellen Ursprungs zu sein scheint: „Die Haltung Englands, den Forderungen der Vereinigten Staaten gegenüber, scheint fester werden zu wollen. Die industrielle Frage war bis jetzt der Art, einigen Einfluß auf das Auftreten Großbritanniens auszuüben; die britische Regierung denkt aber daran, wie man uns aus London schreibt, ihre Politik ganz unabhängig von ihren materiellen Interessen zu machen, indem sie eine großartige Baumwollenkultur in ihren ostindischen Besitzungen begünstigt. In diesem Sinne abgefaßte Instruktionen sollen von London abgegangen sein.“ — Auch die hiesigen Polen haben für gut befunden, sich gegen die jüngste Amnestie des Kaisers von Rußland auszusprechen. In einer bei dem Fürsten Czartoryski stattgehabten Versammlung unterzeichneten dieselben eine Protestation dagegen. — Der „Moniteur“ enthält folgende Mittheilung: Der Prinz Napoleon beabsichtigt eine wissenschaftliche Reise in die nördlichen Meere, und der Kaiser hat ihm für dieselbe die kaiserl. Yacht „Reine Hortense“ und den Dampfaviso „Cocyte“ zur Verfügung gestellt. Der Prinz wird Paris am 12. verlassen, um sich nach Havre zu begeben, wo er persönlich an Bord dieser beiden Schiffe die letzten Vorbereitungen zu seiner Expedition überwachen wird. Der Prinz wird nach Paris zurückkommen, um der Feierlichkeit der Taufe des kaiserl. Prinzen beizuwohnen, und darauf sich wieder nach Havre begeben, um sich dort am 15. Morgens einzuschiffen. Der Prinz nimmt, außer dem Personal seines Hauses, eine Kommission mit, die aus Stabsoffizieren, Ingenieuren der Marine und der Bergwerke, Naturforschern, Zeichnern u. s. w. zusammengesetzt ist. Diese Reise, während deren der Prinz das Inkognito beibehält, wird etwa drei Monate dauern. Der Befehl über die Expedition ist dem Schiffskapitän Baron de la Roncière de Noury, Befehlshaber der „Reine Hortense“, anvertraut worden.

Marseille, 10. Juni. [Telegr. Depesche aus Konstantinopel.] Der „Mersey“ ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. Juni angekommen. Nach Briefen aus Odessa wäre Herr v. Butenieff zum russischen Gesandten bei der Pforte und Herr von Ozerow zum russischen Gesandten am Athener Hofe ernannt worden. Herr Alphons von Rothschild stand im Begriff, sich nach Frankreich einzuschiffen, und Herr Isaak Pereire ward am folgenden Tage in Konstantinopel erwartet, wo er eine Bank zu gründen gedenkt. — Die Europäer warteten auf den Großvezier Ali Pascha, um die Regelung des Rechtes zum Erwerbe von Grundeigenthum zu verlangen. — Die Ernteaussichten im ganzen ottomanischen Reiche waren günstig und Briefe aus Brussa verheißen eine reiche Seidenernte. Der Sultan hat Miß Nightingale reich beschenkt. — Das türkische Zoll- und Mauthwesen wird von franz. Beamten reorganisirt werden. — Auf der Schlangeninsel wurde ein Leuchthurm errichtet. — Man meldet gerüchtsweise, daß die Russen die Festungswerke von Ismail und Kertsch zerstört hätten.

Niederlande.

Haag, 11. Juni. [Ministerentlassung.] Nach einer Depesche der „Ind. B.“ hat der Minister des Auswärtigen und Präsident des Conseils, Baron van Hall, seine Entlassung eingereicht.

Belgien.

Brüssel, 10. Juni. [Wahlen.] Nach den bis jetzt eingetroffenen Depeschen über die heute im östlichen Flandern, im Hennegau, Limburg und Lüttich stattgehabten Wahlen, zur Erneuerung der Hälfte der Repräsentantenkammer, ist eine Niederlage der liberalen Partei zu melden. Die Provinz Lüttich ausgenommen, hat die Rechte fast überall gesiegt. In Gent sind alle sieben klerikalen Kandidaten erwählt, eben so in Charleroi, in Tournay mit einer einzigen Ausnahme, in Termonde, Oudenarde rc. So weit das Ergebniß der bis jetzt bekannten Wahlen zu übersehen ist, würde die Rechte um sechs bis sieben Stimmen vermehrt werden. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 8. Juni. [Ueberschwemmung.] Der Murten-, Bieler und Neuenburger See sind jetzt ein See geworden; es sind 70,000 Morgen Pflanzland überschwemmt.

Thurgau, 6. Juni. [Konflikt mit dem Bischof.] Am 4. d. behandelte der Große Rath von Thurgau die Zuschrift des Bischofs von Basel, betreffend das neue Schulgesetz. Der Bischof sieht den Einfluß der Kirche gefährdet und dringt darauf, die katholischen Kirchspielsschulen nicht in paritätische zu verwandeln. Aehnliche Vorstellungen waren auch vom katholischen Kirchenrathe eingegangen. Der Große Rath fand aber, daß sein Standpunkt in Bezug auf das Erziehungswesen ein anderer sein müsse, als derjenige der kirchlichen Behörden; er sah sich um so weniger veranlaßt, vom Gesetz abzugehen, als die Ausführung desselben zum größten Vortheil des katholischen Volkes gereicht. Es ward daher mit 66 gegen 17 Stimmen beschlossen, auf Abänderung des Gesetzes nich, einzutreten, und der Regierungsrath eingeladen, die Eingabe des Bischofst unter Wahrung der Staatsrechte, angemessen zu beantworten, namentlich an der Hand des Sachverhaltes mitzutheilen, daß in keiner Weise der Entwickelung des kirchlichen Lebens eine Gefährde drohe.

Spanien.

Madrid, 5. Juni. [Das Attentat.] Eine Korrespondenz der „Indépendance Belge“ behauptet, daß das übrigens gar nicht ernst gemeinte Attentat gegen die Königin von den gestürzten Ministern angestiftet worden sei (?), die vom Auslande her alle Mittel aufböten, um den Gang des Kabinets Espartero-O'Donnell zu hemmen und eine dauerhafte Befestigung des jetzigen Regierungssystems zu verhindern. Das jetzige Attentat habe einzig Schrecken erregen und die Vollführung des Anleiheplanes der Regierung hintertreiben sollen. Es sei daher auch dem Führer des sogenannten Komplottes, Redondo oder Arredondo Marquez, ausdrücklich aufgegeben worden, in dem Augenblicke, wo die Königin vorüberfahre, zwei Pistolenschüsse abfeuern zu lassen, jedoch so, daß die Königin nicht berührt werde. — Ueber das Attentat auf die Königin erzählt das „Diario Espanol“ Folgendes: Seit drei Monaten hatte ein gewisser Arredondo zu Madrid eine geheime Gesellschaft gegründet, welcher ein junger verheiratheter Mann, ein Schreiner, Namens Ramon Fuentas, gleichfalls beigetreten war. Durch das Loos war dieser bestimmt worden, auf die Königin zu schießen. Wenn er schösse, war ihm eine Summe von 2000 Piaster versprochen; schösse er nicht, so sollte er von den Mitverschwornen ermordet werden. Am 28. v. Mts. nun, als der Wagen der Prinzessin von Asturien sich der Straße del Arenal nahete, zog er sein Pistol aus der Tasche; aber ehe er sich dessen bedienen konnte, ergriff ein Polizeiagent seinen Arm und vereitelte sein verbrecherisches Vorhaben. Aus dem Verhör, welches der Civilgouverneur mit dem jungen Manne anstellte, ergab sich, daß der Verhaftete die anonymen Briefe, welche der Behörde zugegangen waren und sie von der bestehenden Absicht, die Königin auf dem Wege nach dem Theater zu überfallen und zu ermorden, in Kenntniß setzte, selbst geschrieben hatte. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden; der Haupträdelsführer Redondo Marquez (Arredondo) jedoch konnte nicht aufgefunden werden, doch glaubt man, daß er in Madrid verborgen sei. Er ist in Almadenejos geboren und war schon wegen Fälschung verhaftet.

Madrid, 7. Juni. [Cortes.] In der gestrigen Cortessitzung wurde der von der progressistischen Partei gestellte Antrag, daß die Cortes vom Ministerium Aufschlüsse darüber fordern sollten, weshalb der Generalkapitän von Katalonien den Progressistenklub zu Barcelona geschlossen habe, vom Kriegsminister mit der Erklärung, daß das Ministerium die Sache zur Kabinetsfrage mache, entschieden bekämpft und bei der Abstimmung mit 100 gegen 96 Stimmen verworfen.

— [Eine Depesche] vom 9. Juni lautet: „Der von der progressistischen Partei gegen das Kabinet entworfene Angriffsplan ist in Folge der Vereinigung der ministeriellen Partei mit der Rechten gescheitert.“

Türkei.

Konstantinopel, 1. Juni. [Die Differenz mit Rußland.] Es bestätigt sich, daß Rußland sich geweigert hat, Mouchlis Pascha und den Fürsten Stourdza als zweiten Kommissar der Pforte zur Feststellung der bessarabischen Grenze anzuerkennen; in einem deshalb zu Konstantinopel abgehaltenen Ministerrathe wurde jedoch beschlossen, dem Ansinnen Rußlands nicht nachzugeben und das der Pforte zustehende Recht mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht zu halten, und dürfte dies auch die Ansicht der Vertreter Frankreichs, Englands und Oestreichs sein, und wurden Instruktionen in diesem Sinne an den ersten ottomanischen Bevollmächtigten, Derwisch Pascha, nach Galacz geschickt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. Juni. [Polizeibericht.] Dem Fuhrmann Bessendiener sind sein Bürgerbrief und mehrere Geschäftsbriefe gestohlen, die er wieder zu erlangen wünscht. — Am 10. d. M. sind in Kosten zwei Leute mit muthmaßlich hier gestohlenen Kleidungsstücken, nämlich einem braunen Tuchrock mit Sammetkragen und blauem Tuch gefüttert, einer schwarzweiß karrirten Weste mit Blechknöpfen, schwarzweiß karrirten Hosen, einem Vorhemd, roth geblümt, roth und schwarz karrirtem Halstuch, angehalten worden und wird der Eigenthümer aufgefordert, sich zu melden. — Gefunden am 12. d. M. Abends in der Pfitznerschen Konditorei zwei Dukaten in Gold.

§ Rawicz, 12. Juni. [Staatsfürsorge; Militärisches; ländliches Fest; Dr. Wald; alte Münzen; Missionäre; Inspektion; Kuriosum.] In Anbetracht der großen Noth, in welche unser Kreis durch Ueberschwemmungen und Mißernte gerathen, sind demselben abermals fürsorglich 60 Wispel Getreide aus den k. Militärmagazinen (diesmal von Groß-Glogau) überwiesen worden. — Zur Inspizirung unseres Füsilierbataillons traf vorgestern der Generallieutenant v. Brandt hier ein und setzte unmittelbar nach vorgenommener Musterung vom Exerzierplatz aus seine Reise fort. Gestern berührte bei seiner Durchreise der kommandirende General des 5. Armeekorps, von Tietzen und Hennig, unsere Stadt. Ein Kommando des Füsilierbataillons ist nach Posen abgegangen, um dort den erforderlichen Unterricht im Schwimmen zu nehmen. — Am Sonntag wurde wieder einmal eines jener ländlichen

Feste in dem herrlichen Walde bei dem fürstl. Jagdschloß Nesigode begangen, zu welchem sich die ganze Umgegend zu Fuß, zu Roß und zu Wagen von allen Seiten einzufinden pflegt; denn außer den zahlreichen fürstl. Beamten waren auch die Städte Sulau, Rawicz, Militsch, Trachenberg, Stroppen u. s. m. vertreten. Der Kantor Sitte mit seinen Musikschülern ließ fleißig seine Hornmusik weithin durch den schönen Laubwald erklingen und ein trefflicher Gesangverein aus Trachenberg trug seine schönsten Lieder vor. Die zahlreich erschienene Jugend erging sich in allerhand Spielen, bis die Gläser und Teller klirrten und aus den mitgebrachten reichen Vorräthen ein lukullisches Mahl hergestellt wurde. Mit der einbrechenden Dunkelheit wurde ein großes Feuer angezündet, welches über die umherlagernden Gruppen unter dem Grün der Bäume eine malerische Beleuchtung verbreitete. Auch bengalische Flammen loderten auf; eine große Polonaise, mit der Musik voran, umkreiste erst mehrere Male den beleuchteten Platz und zog dann in den Saal, wo der Tanz bis Mitternacht dauerte, und alsdann die zahlreiche Gesellschaft unter Liederschall und Freudenruf nach allen vier Himmelsgegenden hin sich trennte. — Seit etwa acht Tagen weilt in unserer Stadt der Stadtphysikus Dr. Wald aus Königsberg i. Pr. Derselbe soll dem Vernehmen nach auf höhere Veranlassung hierher gekommen sein, um die Ursache der abnormen Erkrankungsfälle in der hiesigen königl. Strafanstalt zu ermitteln und Vorschläge zu deren Beseitigung zu machen. Wie ich höre, soll Herr Dr. Wald die von der betreffenden Direktion und den Strafanstaltsärzten erachteten Gründe für die außergewöhnlichen Erscheinungen der Krankheitszustände als richtig erkannt und sich auch mit der in Gemäßheit der Hausgesetze eingerichteten Krankenpflege einverstanden erklärt haben. Das hiesige Zuchthaus ist ein in jeder Hinsicht normales; der Direktor versteht Energie mit Humanität wohlweislich zu vereinigen und die von ihm entworfene Instruktion dient — wie dies der Oberpräsident bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen demselben hier äußerte — sämmtlichen Strafanstalten unserer Monarchie zur Grundlage. — In diesen Tagen hat der hiesige königl. Strafanstaltsinspektor Werner in dem Strafanstaltsgarten eine Geldmünze gefunden, auf der ein Porträt mit der Inschrift: August III., König von Polen, und die Jahreszahl 1756 ausgeprägt ist. Wie mir glaubhaft versichert wird, gehört das Auffinden derartiger Münzen daselbst nicht zu den Seltenheiten. Graf Przemski, Grundherr der Stadt Rawicz, zu deren Errichtung derselbe durch Heranziehen von Kolonisten im Jahre 1632 den Grund legte, besaß in dem nunmehrigen Strafanstaltsgarten ein Schloß, das in späteren Jahren zu einem Kloster und bei der Säkularisation der Kirchengüter vom Fiskus 1820 zu Strafanstaltszwecken eingerichtet worden ist. Der Strafanstaltsinspektor Werner besitzt unter anderen Antiquitäten auch eine Silbermünze von der Größe eines Dollars, die auf der einen Seite ein Porträt trägt, um welches die Worte Cäsar, Trajan, Hadrian deutlich zu lesen sind. Die andere Seite stellt ein Symbol dar, dessen Deutung ich nicht kenne. Der Besitzer dieser Münze ist sehr gern bereit, dieselbe der Redaktion zur Ansicht zuzustellen. (Wir bitten darum, und zugleich auch um Nachweisung des Fundortes. D. Red.) — Seit Montag — dem jüdischen Pfingstfeste — sind hier die in Fraustadt stationirten Missionäre Blum und Waschitschek anwesend, um auch hier die Thätigkeit ihrer Mission zu beginnen. — Heute traf zur Inspizirung der Gendarmen aus dem Kreise der Oberstlieutenant v. Panwitz aus Posen und der Major v. Strälau aus Krotoschin hier ein. — Zur Beseitigung der Bettelei dürfte es keine wirksamere Maaßregel geben, als diejenige, welche in einem benachbarten Kreise an vielen Orten besteht. Man findet nämlich daselbst Tafeln mit der Warnung: Hier ist das Betteln bei Strafe von 10 Silbergroschen bis 2 Thaler verboten.

⚹ Bromberg, 12. Juni. [Diebstähle; Feuer; Dachpappe; Nationaldank.] Vor einigen Tagen, während der Gastwirth F. in Labischin Abends in der eilften Stunde noch mit mehreren Gästen im Zimmer saß, ward in eine Hinterstube eingebrochen und ein großer, dem Dienstmädchen gehöriger Kasten mit verschiedenen Kleidungsstücken und etwas Geld gänzlich ausgeräumt. Den zweiten Morgen darauf, als das Mädchen aufsteht, bemerkt sie einen Schlüssel in dem Kasten, der vorher fehlte. Sie öffnet den Kasten und — traut ihren Augen nicht, als sie sämmtliche gestohlene Gegenstände, wohlgeordnet neben einander gelegt, wiederfindet. Oben auf liegt ein Brief ohne Unterschrift, worin die Herren Diebe ihr Bedauern ausdrücken, daß sie dem Mädchen eine solche Angst bereitet hätten, da es nicht auf ihr, sondern lediglich auf das Eigenthum ihrer Herrschaft abgesehen gewesen wäre. Sie hätte ja, wie sie wüßten, nichts übrig 2c. (Das klingt wie ein Puff! D. Red.) — Am 5. d. M. in der Mittagsstunde entstand in dem Dorfe Kościerzyn bei Lobsens Feuer, wodurch zwei ziemlich bedeutende Ackerwirthschaften, zwei Wohnhäuser, zwei Scheunen und mehrere Ställe eingeäschert wurden. Das Feuer, dessen Ursache bis jetzt noch nicht ermittelt ist, brach in einer Scheune aus. Die Frau des einen der Abgebrannten erhielt bei dem Retten mehrere Brandwunden im Gesichte, auch versengte sie sich fast alles Kopfhaar. Dem andern Wirthe verbrannten vier Wispel Roggen, die auf dem Hausboden lagerten, ebenso auch zwei junge Pferde. Man hört aus jener Gegend auch von häufigen und schweren Gewittern. Am 2. d. M. entlud sich ein solches über Bialosliwe zwischen Wirsitz und Schneidemühl. Der Blitz fuhr in einen großen Baum, der zwischen einem Wohnhause und einem Stalle in einem sehr engen Zwischenraume stand, zersplitterte denselben, richtete aber sonst keinen weiteren Schaden an. — Nach dem letzten Amtsblatte hat die hiesige k. Regierung den Herren Schneider und Langfeldt, Fabrikanten von Dachpappe zu Schneidemühl, das Zeugniß ausgestellt, daß, nachdem ihre Fabrikate am 19. d. M. bei Gelegenheit des landwirthschaftlichen Festes, wie s. Z. gemeldet worden, von Sachverständigen geprüft worden, die betr. Dachpappen eine solche Widerstandsfähigkeit gegen die Einwirkungen des Feuers besitzen, daß die mit der Pappe belegten Holzdächer in Beziehung auf Feuersicherheit den Steinbedachungen gleichgesetzt werden können. — Der Kreiskommissarius des Bromberger Kreiskommissariats der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank, Rittergutsbesitzer von Born auf Sienno, theilt den Rechnungsabschluß pro 1855 mit. Hiernach belief sich die Jahreseinnahme auf 94 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., die Ausgabe auf 56 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. Davon erhielten Unterstützungen im Ganzen 31 Invaliden, und zwar 20 à 1 Thlr., 2 à 1 Thlr. 15 Sgr., 7 à 2 Thlr., und je einer à 5 und 3 Thlr. Von dem Bestande von 36 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf. bekamen noch am Geburtstage Friedrichs des Großen 1 Invalide 4 Thlr., und 15 Invaliden à 1 Thlr. 15 Sgr. Am 2. Febr. c. wurden an den Vorstand des Bromberger Kriegervereins zur Vertheilung an Invaliden 2c. 11 Thlr. gegeben, so daß zur Zeit sich nur 7 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf. in der Kasse befinden. Sämmtliche laufende bestimmte Beiträge, zu deren Sammlung besonders die Bemühungen des Rittergutsbesitzers Rahm-Wohnowo erfolgreich waren, wurden von Herren vom Lande gespendet.

E Aus der Provinz, 12. Juni. [Beiträge der Missionshülfsvereine.] Die 18 Missionshülfsvereine in der Provinz Posen haben ihrer Muttergesellschaft — der Berliner Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden, die noch immer ihre Missionare unter verschiedenen Volksstämmen in Südafrika wirken läßt, (s. die E Korr. unter Berlin) — im vorigen Jahre folgende Beiträge überwiesen: 1) der Verein für Pinne und Umgegend 187 Thlr., 2) der V. zu Wollstein 15 Thlr., 3) der V. zu Bomst 21 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf., 4) der V. zu Schwerin 34 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., 5) der V. zu Tirschtiegel 33 Thlr., 6) der V. zu Samotschin 50 Thlr., 7) der V. zu Obornik 56 Thlr., 8) der V. zu Neustadt b. P. 45 Thlr., 9) der V. zu Posen 76 Thlr., 10) der V. zu Pleschen 35 Thlr., 11) der V. zu Lewitz-Hauland bei Betsche 12 Thlr. 15 Sgr., 12) der V. zu Grätz nichts, 13) der V. zu Bromberg nichts, 14) der V. zu Exin 50 Thlr., 15) der V. zu Nakel, 16) der V. zu Kopnitz bei Karge, 17) der V. zu Krotoschin und 18) der V. zu Schönlanke noch nichts, weil diese erst Ende vorigen Jahres entstanden sind. Der Gesammtbetrag, welcher die Beiträge von nur 12 Hülfsvereinen in sich schließt, beläuft sich auf 615 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf., also 174 Thlr. 17 Sgr. weniger als im Jahre 1854, in welchem die Beiträge sich auf 789 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. beliefen. Die noch für 1855, aber erst Anfangs d. J. von einigen Vereinen eingesendeten Beiträge kommen erst für 1856 in Berechnung, und zwar 1) vom Verein zu Bromberg 58 Thlr. 22 Sgr., 2) vom V. zu Posen 84 Thlr., 3) vom V. zu Samotschin 42 Thlr. 21 Sgr., 4) vom V. zu Schwerin 28 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf., 5) vom V. zu Tirschtiegel 24 Thlr., und 6) vom V. zu Wollstein 60 Thlr.; insgesammt nachträglich 297 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf.

Personal-Chronik.

Posen, 11. Juni. [Personalveränderungen] bei den Justiz-Behörden im Departement des königl. Appellationsgerichts zu Posen im Monat Mai 1856. I. Bei dem Appellationsgericht. Der Appellationsgerichts-Rath Graf v. Schweinitz und Niebusch aus Glogau ist zum Appellationsgerichts-Vicepräsidenten Allerhöchst ernannt; der Appellationsgerichts-Rath v. Forestier ist, unter Ernennung zum Geheimen Justizrath, mit Pension in den Ruhestand versetzt; der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Pigłosiewicz, ist gestorben; der Appellationsgerichts-Referendarius Enzenbaum ist zum Gerichts-Assessor ernannt; der Appellationsgerichts-Referendarius Meißner ist in das Departement des Appellationsgerichts zu Bromberg zurück, und der Referendarius Polomski aus dem Departement des Appellationsgerichts Marienwerder hierher versetzt; der Appellationsgerichts-Referendarius v. Kurnatowski und der Auskultator Wladislaus Szułdrzyński sind auf ihren Antrag aus dem Justizdienst entlassen; der Rechtskandidat Sypniewski ist als Auskultator angenommen. — II. Bei dem Kreisgericht zu Birnbaum. Der Gerichts-Assessor Bahlmann aus Fraustadt ist zum Kreisrichter ernannt, und der Gerichts-Assessor Rohling aus Samter als Hülfsrichter hierher abgeordnet; der Bote und Exekutor Subke ist gestorben. — III. Bei dem Kreisgericht zu Krotoschin. Der Landbriefsteller August Krause aus Krotoschin ist als Hülfsgefangenwärter bei der Kreisgerichtskommission in Koźmin angenommen. IV. Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo. Der bisherige Dirigent, Kreisgerichtsrath Albinus, ist zum Kreisgerichts-Direktor ernannt; der Bureau-Diätar Thiele ist aus dem Justizdienste entlassen, und der Applikant Richter aus Rogasen als Bureau-Diätar angenommen. — V. Bei dem Kreisgericht zu Pleschen. Der Bote und Exekutor Alripp ist gestorben. — VI. Bei dem Kreisgericht zu Posen. Der Hülfsbote und Exekutor Turecki ist entlassen und der Kreisexekutor Gernau aus Schroda als Hülfsbote und Exekutor angenommen. — VII. Bei dem Kreisgericht zu Rogasen. Der Hülfsbote und Exekutor Piur ist als Bote und Exekutor etatsmäßig angestellt. — VIII. Bei dem Kreisgericht zu Wreschen. Der Bote und Exekutor Klimpke ist gestorben.

Angekommene Fremde.

Vom 14. Juni.

HOTEL DE BAVIERE. Lieutenant v. Schon aus Glogau; die Gutsb. Graf Miączynski aus Pawłowo, v. Raczynski aus Smolary, v. Kierski aus Gąsawa und Baron v. Ilmen aus Stargard.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. Frau Gräfin Czarnecka aus Rackwitz; die Kaufleute Lüdecke aus Neustadt-Eberswalde und Steinhaus aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. Dietrich aus Kruh; die Kaufleute Volkhansen aus Braunschweig, Schmidt aus Berlin, Wiegand aus Geldern, Anschütz aus Leipzig und Heyn aus Breslau.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Kosinski aus Targowagórka, v. Wolniewicz aus Dembicz und v. Zakrzewski aus Gutowy.

HOTEL DU NORD. Gutsb. v. Chłapowski aus Turwia.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. Kutzmann aus Natten; Gutspächter v. Grabowski aus Uchorowo und Missionär Hirschell aus London.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Skrzydlewski aus Ocieszyno.

EICHBORN'S HOTEL. Partikulier Libas aus Trzemeszno; die Kaufleute Cohn aus Kowalewo, Kaim aus Grünberg, Ehrenfried aus Wreschen, Wolff und Löwenstein aus Exin.

PRIVAT-LOGIS. Stadtrath Hausleutner aus Rawicz, log. Friedrichsstraße Nr. 32 B.; Güterpächter Drojecki aus Zabiczyn, log. Jesuitenstraße Nr. 12.; Kaufmann Tiesler aus Krotoschin, log. Gerberstraße Nr. 54.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Möbel- u. Schnittwaaren-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Dienstag den 17. Juni c.** Vormittags von ½9 Uhr ab in dem **Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni-, Birken- und Kiefern-Möbel,

als: Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, Wäsche-, Kleider- und Küchenschränke, Ottomanen, Bettstellen, Spiegelschränkchen, Kommoden, Waschtoiletten, Waaren-Repositorien; ferner Glas- und Porzellangeschirr, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, eine Parthie diverse Schnittwaaren, Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Auktion

in **Zurawia** bei Exin, Kreis Schubin, am 2. und 3. Juli c.:

1) circa 800 Schafe (300 Muttervieh, 500 Hammel, incl. 150 Lämmer, sämmtlich noch junges Vieh); 2) 35 Ochsen; 3) 6 Kühe; 4) 6 Pferde; 5) 5 Stück Jungvieh; 6) verschiedenes todtes Wirthschafts-Inventarium, als Wagen, Pflüge 2c., alles im besten Zustande.

Hausverkauf.

Das in Posen Friedrichs- und Wilhelmsstraßen-Ecke Nr. 33a., der Post und Landschaft gegenüber gelegene Vassallische Haus, abgeschätzt auf ca. 19,000 Thlr., wovon die Hälfte stehen bleiben kann, kommt im Wege der theilungshalber eingeleiteten freiwilligen Subhastation auf dem königlichen Kreisgericht zu Posen in dem Termin

Mittwoch den 18. Juni 1856

zum öffentlichen Verkauf.

Die Baustelle Mühlenstraße Nr. 4 ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres beim Verwalter des Hauses Wasserstr. 8/9.

Die Posthalterei in **Gąsawa**, Kreis Schubin, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft auf mündliche oder schriftliche portofreie Anfragen ertheilt der General-Kommiss.-Sekretär Neumann, Schützenstraße Nr. 6. wohnhaft.

Eine in der Stadt **Gnesen** an der Posener Straße beim See belegene Brauerei mit sämmtlichen Utensilien ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Reflektirende wollen sich unter Chiffre **J. M. poste restante Gnesen franco** melden.

Das Grundstück Markt Nr. 16/17, geeignet zum Restaurations-, Handels- 2c. Gewerbebetriebe, ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Plichta, Stadtsekretär.

Denjenigen Herrschaften, welche Güter verkaufen oder kaufen, verpachten oder pachten wollen, empfiehlt sich der Güter-Agent

T. H. Hartmann in **Wronke.**

Zeuschner's

Atelier f. Photographie u. Portraitmalerei

Wilhelmsstr. 25 neben „Hôtel de Bavière"
ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Visiten-Karten

fertigt in elegantester und modernster Form schnell und billigst die lithographische Anstalt von

Eduard Hesse, Mühlenstraße 16.

Feuersichere Steinpappen

aus der Fabrik der Herren **Albert Damke & Comp.** in Berlin und Moabit, **geprüft** auf Anordnung des königl. Ministerii für Handel, Gewerbe 2c., und nachstehend empfohlen, sind vorräthig und werden zu **Fabrik-Preisen** verkauft bei **Rudolph Rabsilber,** Spediteur in **Posen.**

Die **Steinpappen** zur **Dachbedeckung** aus der Fabrik von **Albert Damke & Comp.** in Berlin, **in Posen bei Herrn Rudolph Rabsilber in Kommission,** habe ich nach Prüfung ihrer Güte und Dauerhaftigkeit bei Kälte, Wärme und Nässe **als vorzüglich** befunden, und wurden dieselben deshalb auch zum Bedachen eines großen Theils der Gebäude auf der hiesigen Posener Guano-Fabrik verwendet.

Posen, den 15. März 1856.

A. Lipowitz. Chemiker.

Den Herren Landwirthen empfehlen wir zum Wollmarkte unser Magazin, alte Schützenstraße Nr. 3 am Alexanderplatze, zum Lagern ihrer Wollen. Wir übernehmen auf Verlangen den Verkauf der Wollen, geben Vorschüsse darauf 2c. unter den billigsten Bedingungen. Anmeldungen erbitten wir uns frühzeitig.

Carl Nohl & Comp.
in Berlin.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

fundirt
auf 3,000,000 Thaler Grund-Kapital,
mit 471,876 $\frac{11}{12}$ Thalern Reserven,

versichert gegen **Feuer- und Strom-Gefahr** zu **festen** und **billigen** Prämien, ohne jede Nachzahlung, Mobilien, Ernten, landwirthschaftliches Inventar, Vieh, Waldungen, Waarenlager 2c.

Die Unterzeichneten sind zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bestens empfohlen, zu deren Anfertigung bereit, und verabreichen die nöthigen Formulare gratis.

Im Mai 1856.

Die Haupt-Agenturen:

Lissa: **C. E. Scheel.**
Posen: **Rudolph Rabsilber.**

Die Spezial-Agenten:

Kosten: **Otto Hayn.**
Kriewen: **C. F. Peuthner.**
Punitz: **Sam. Rothert.**
Rawicz: **W. A. Busse.**

Posen: **Michaelis Asch,** Wasserstraße Nr. 8/9. **Ed. Jeenicke,** Bäckerstraße Nr. 10.

Bentschen: **Carl Keerger.**
Birnbaum: **A. Selle,** Apotheker.
Bnin: **A. Schnell.**
Buk: **J. Bellach.**
Gnesen: **Franz Dartsch.**
Grätz: **C. Raschke.**
Jarocin: **R. Kirschstein,** Apotheker.
Kempen: **H. Landau.**
Koźmin: **J. Czapski.**
Krotoschin: **C. Tiester.**
Neustadt a. W.: **Rob. Peyser.**
Neustadt b. P.: **W. Griebsch.**

Ostrowo: **Alb. Garsey.**
Pleschen: **H. Joseph.**
Rogasen: **C. W. L. Kayser.**
Samter: **Jul. Peyser.**
Santomyśl: **Dr. Eckert.**
Schmiegel: **C. E. Nitsche.**
Schokken: **A. Breunig.**
Schwerin a. W.: **Jos. Herrmann.**
Witkowo: **R. A. Langiewicz.**
Wollstein: **E. Anders.**
Wronke: **H. Selle,** Apotheker.
Wulka bei Strzalkowo: **R. Pohlmann.**

Lauk's
Hôtel zu den drei Bergen
in **Breslau.**

Einem geehrten reisenden Publikum und meinen vielen werthen Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den von mir seit 6 Jahren in Pacht gehabten „Gasthof zu den drei Bergen" von jetzt ab dauernd übernommen habe, und ich hierdurch in den Stand gesetzt bin, dem Hause eine vollständige Restauration zu geben, um dem Komfort und jeder Anforderung meiner werthen Gäste ganz zu genügen.

Breslau, im Juni 1856.

J. M. Lauk's Wwe.

Die neu eingerichtete Dampf-Wasch-Anstalt, Mühlenstraße Nr. 21, wird zur Benutzung mit eigenen Leuten, wie zur Uebersendung von Wäsche, welche gut und billig gewaschen wird, empfohlen. Auch werden daselbst Sachen billig gekerbt.

Fünf Schock gute kieferne Zollbretter, in Längen durch sechs theilbar, desgl. einige Schock Latten werden zu kaufen gesucht. Offerten sind im Komtoir der Posener Guanofabrik, Wilhelmsplatz N. 10, abzugeben.

Gute Eßkartoffeln

offerirt billigst **Theodor Baarth,** Schuhmacherstr. Nr. 20.

In **Kikowo** bei Pinne stehen zwei elegante braune Wagenpferde zum Verkauf.

Ein Ausverkauf von verschiedenen Stick- und Strick-Wollen, Baumwollen, Seiden, Canevas und Stickmustern findet statt: **Breslauerstraße Nr. 14 im Tapisserie-Geschäft.**

Die neuesten **Marquisen und Knicker,** eben so modernste **Herrenhüte** am allerbilligsten bei **Gebr. Korach,** Markt 38.

Papiertapeten

im neuesten Geschmack empfiehlt zu auffallend billigen Preisen Nathan Charig in Posen.

Probesendungen nach auswärts franko.

Handschuhe, Stickereien und noch andere Gegenstände sind sehr billig zu verkaufen Krämerstraße 12 eine Treppe.

Frischen geräucherten **Weser-Lachs** bei **Gutmacher,** Krämerstr., neben Eichborn's Hotel.

Die beliebten seidenen **Filet-Handschuhe** in allen Größen sind in reichster Auswahl vorhanden bei

A. Schöneich,
Breslauerstraße Nr. 6.

Große Mess. Apfelsinen, sowohl hundertweise als auch einzeln, empfiehlt billigst

Michaelis Peiser.

Frisches Mohnöl

hat **billig** abzulassen
die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie
von **Adolph Asch,**
Posen, Schloßstraße Nr. 5, unweit des Marktes.

Fetten geräucherten und marinirten Lachs offerirt billigst

Michaelis Peiser.



So eben empfing und empfehle eine neue Sendung holländischer Matjesheringe von diesem Jahre in vorzüglicher Güte, frische brabanter Sardellen à Pfd. 4 Sgr., frische eingelegte Heringe täglich von Stettin aus, frischen geräucherten Weserlachs in bester Qualität, wie auch alle andern Sorten Heringe zum billigsten Preise, limburger Sahnkäse à Stück 3½, 5 und 7 Sgr.

das neue Herings- und Käse-Geschäft alten Markt und Wronkerstraßen-Ecke 92, von

Simon Katz.

Bitte ein geehrtes Publikum, meine Firma genau beachten zu wollen.

Wirklich neue Matjes-Heringe, pro Stück 1 Sgr., schockweise billiger, offerirt

Michaelis Peiser,
Hôtel de Rôme.

Frisch marinirter und geräucherter Lachs, wie auch Spick-Aal ist eben eingetroffen bei

A. Skamper, Markt 66.

Künstliche Aachener Bäder.

Der Preis einer Kruke zu 6 ganzen Bädern ist 1 Thlr. 10 Sgr.; für halbe Kr. 22½ Sgr. Die Niederlage für Posen und Umgegend ist bei Herrn Apotheker J. Jagielski, Markt Nr. 41.

C. Scheibler & Co., Chemiker in Königsberg.

Crême de Carnation en Flacons de Cristal.

Cette crême de beauté si estimée à juste titre, n'est composée de substances végétales, qui n'ont qu'un effet très salutaire sur la peau. Même employée en de très petites quantités elle donne au teint pâle et même au blême, un véritable rouge, qui ne saurait se distinguer en aucune façon du naturel. Par le frottement cette crême s'empreint tellement dans la peau, qu'on ne peut y produire le moindre changement, ni par la transpiration, ni en s'essuyant. A la clarté du jour comme à la lumière des bougies ou du gaz, elle garde l'apparence du teint juvénil. Prix fixe à 1⅓ écus pr. flacon.

Seul dépôt de vente chez

L. J. Meyer **à Posen.**

Mein wohlassortirtes Porzellan- und Glas-Lager empfehle ich dem geehrten Publikum hiermit bestens.

F. Adolph Schumann
(Th. Gerhardt),
Wilhelmsplatz Nr. 3 (Hôtel du Nord.)

Natürliche Mineralbrunnen

1856er frischer Maifüllung, als: Kissinger Rakoczy, Marienbader Kreuz, Lippspringer, Ober-Salzbrunnen 2c., empfiehlt

J. Jagielski, Apotheker, Markt 41.

Eis ist täglich zu haben der Eimer 5 Sgr. im „Deutschen Casino".

Bleich- und Fleck-Wasser,

ein vorzügliches Mittel, um jede Art Obst- und Weinflecke aus Wäsche zu vertilgen, empfiehlt die ¾-Quart-Flasche à 5 Sgr.

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Im Odeum steht ein alter Flügel zu vermiethen.

Maiwald.

Ein gutes Billard ist billig zu verkaufen Wronkerstraße 4.

Eine möblirte Stube mit Burschengelaß zu vermiethen Breslauerstraße 31 Parterre.

Waisenstraße Nr. 8, an der Neuenstraße gelegen, ist im ersten Stock eine Stube nebst Beigelaß mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen.

Die Schlosserwerkstelle Wasserstraße 8/9 ist von Michaeli c. ab zu vermiethen.

Ein Laden mit Wohnung ist zu vermiethen Wasserstraße 8/9.

Ein tüchtiger Wirthschaftsschreiber, im Rechnungswesen geübt, findet Johanni ein Engagement auf dem Dom. **Ruchocie** bei Grätz.

Ein Commis und ein Lehrling, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, finden in einem Papier- und Galanterie-Geschäft zum 1. Juli c. ein Unterkommen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **O. W. Fiedler.**

Ein Knabe

rechtlicher Eltern kann sofort als Laufbursche eine gute Stelle finden.

Näheres hierüber bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Ein anständiges, wohlerzogenes junges Mädchen, aus einem guten Hause, im Nähen und Sticken wie im Putzmachen erfahren, wünscht außerhalb Posens eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau. Das Nähere in der Exped. d. Ztg. zu erfahren.

Durch notarielle Vollmacht ist mir die Regulirung der Aktiva und Passiva meines verstorbenen Bruders **Joseph Lewy** übertragen.

Daher ersuche ich die Herren Debitoren, die restirenden Beträge binnen 4 Wochen an mich berichtigen zu wollen.

Posen den 6. Juni 1856.

Salomon Lewy,
Breitestraße Nr. 1.

---

900 Thaler Pupillengelder sind auszuleihen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Das Hypotheken-Dokument über 300 Thlr., auf **Żabikowo** bei Posen eingetragen, ist verloren gegangen; vor dem Ankauf wird gewarnt.

Krauthofer.





Bekanntmachung.

Zur Verhütung weiterer Verschleppung der in der Stadt Schrimm und in mehreren ländlichen Ortschaften dortiger Gegend herrschenden Rinderpest wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß in diesem Jahre keine Thierschau und eben so kein Bauernrennen auf der hiesigen Bahn stattfinden wird.

Posen, den 9. Juni 1856.

Das Direktorium des Vereins für Verbesserung der Pferdezucht 2c.

In dessen Auftrage: **Max Braun.**

Den heute Morgen 8 Uhr erfolgten Tod unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Frau Doctor und Rittergutsbesitzerin Ernestine Schmidt geb. Freiin v. Dyherrn, zeigen wir hiermit entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an.

Treben, den 11. Juni 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Sobrau: Frl. B. v. Zerboni di Sposetti mit Hrn. H. v. Raumer; Lipowiec: Frl. Bertha Borrmann mit Hrn. Lieut. Müncke; Kraschen: Frl. Anna v. Leckow mit Hrn. L. v. Leckow; Beuthen O.-S.: Frl. J. Thomaßeck mit Hrn. Berg-Inspektor Köhler; Allerheiligen: Frl. H. v. Schickfuß mit Hrn. Oberförster Middeldorf; Pleß: Frl. L. Chmiel mit Hrn. Apotheker Höfer; Sohrau: Frl. A. v. Schlutterbach mit Hrn. Pastor Heinrich; Laurahütte: Frl. F. Naglo mit Hrn. Hütten-Inspektor Brockmann.

Todesfälle. Hr. Justizrath Ch. W. Friedrich in Zahna, Hr. General z. D. Sir J. v. Hartmann in Hannover, Conventualin Frl. S. v. Flotow im Kloster Dobbertin in Mecklenburg, eine Tochter des Hrn. Freiherrn v. d. Lancken-Wakenitz in Clevenow.

Die National-Zeitung

erscheint auch für das Quartal vom Juli bis Oktober **täglich zwei Mal**, und wird sowohl die Morgen- als Abend-Ausgabe derselben durch die ersten von Berlin abgehenden Eisenbahnzüge und Posten expedirt.

Wir haben die Zeitung durch Hinzufügung eines selbständigen Theiles erweitert, welcher unter dem Titel:

„Berliner Börsenhalle"

den materiellen und namentlich den Börsen-Interessen eine umfangreiche, eingehende Würdigung widmet. In demselben werden die Bewegungen des Aktien-, Fonds- und Geldgeschäfts, so wie des Korn-, Produkten- und Waarenhandels an unserem und den wichtigen auswärtigen Plätzen in täglichen Berichten dargestellt, die Entwickelung der Finanzen in den verschiedenen Staaten, die Gründung und Fortentwickelung der verschiedenen Eisenbahn-, Bank-, Versicherungs-, Bergwerks- und anderen Aktien-Unternehmungen einer eingehenden und fortlaufenden objektiven Kritik unterworfen, und an Nachrichten Alles zusammengestellt, was für das Börsengeschäft von Wichtigkeit ist.

Wir haben seit dem 15. Mai mit dieser Erweiterung unseres Blattes begonnen, und erscheint die Abend-Ausgabe der National-Zeitung von diesem Tage ab in einem ganzen Bogen. Um den nöthigen Raum zu gewinnen, ohne den übrigen Inhalt der Zeitung irgendwie einzuschränken, den wir vielmehr namentlich auch nach der feuilletonistischen Seite hin eher zu erweitern beabsichtigen, sind wir in eine höhere Steuerstufe eingetreten; zur vollständigen Beherrschung des Materials haben wir unser Redaktions-Personal verstärkt. Obgleich somit die Zeitung für uns kostspieliger, für unsere Leser vollständiger und umfangreicher geworden ist, haben wir dennoch eine Erhöhung des Abonnements-Preises nicht eintreten lassen, und vertrauen, daß eine erweiterte Theilnahme des Publikums der Lohn unserer vermehrten Anstrengungen sein werde.

Der Abonnements-Preis für die **National-Zeitung** beträgt wie früher vierteljährlich für ganz Preußen 2 Thaler 12½ Silbergroschen, für das übrige Deutschland 2 Thaler 24½ Silbergroschen. Die Bestellungen beliebe man bei der nächsten Postanstalt zu bewirken. **Eine Separat-Bestellung auf die „Berliner Börsenhalle" findet nicht statt, da dieselbe einen integrirenden Theil der National-Zeitung bildet.**

Berlin, den 1. Juni 1856.

Expedition der National-Zeitung.

Sommer-Theater in Posen.

Sonntag: Zum ersten Male: **Ein Filz als Prasser.** Große Posse in 3 Akten von Feldmann und Flamm. Musik von C. Müller. Zum Anfang: **Großes Konzert.**

Montag: Keine Vorstellung.

Falkenstein's Lokal.

Heute den 14., so wie den 15. und 16. Juni Harfen-Konzert von der Familie **Taube.**



Montag den 16. Juni

Großes Garten-Konzert,

ausgeführt vom Musikkorps des königl. 10. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Heinsdorff. Anfang 6 Uhr.

Carl Hundt.

Schilling.

Montag den 16. Juni c.: **Großes Konzert,** ausgeführt von dem Musik-Korps des königl. 7. Inf.-Regts. unter Leitung des Herrn Goldschmidt. Entrée 2½ Sgr. Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Röckel.

Sonntag den 15. Juni

Musikalische Abendunterhaltung

von der Familie **Tauber,** wozu ergebenst einladet Restaurateur **Vielatowski,** Bergstraße Nr. 14.

ODEUM.

Sonntag den 15. Juni

Großes Tanz-Kränzchen.

Nachmittags im Garten Unterhaltungs-Musik.

Wilhelm Kretzer.

COLOSSEUM.

Sonntag den 15. Juni 1856

Großes Tanzvergnügen.

Peiser.

Sonntag den 15. Juni 1856

zur **festlichen Eröffnung** des neuen, vor Jerzyce belegenen Etablissements

Fischers Lust

Großes Horn-Konzert

im festlich geschmückten Lokale, ausgeführt vom Musik-Corps des Füs.-Bat. königl. 7. Inf.-Regt. unter Leitung des Stabshornisten Herrn Blumschein.

Bei eintretender Dunkelheit schließt die Festlichkeit durch Kanonenschläge.

Anfang 5 Uhr Nachmittags. Entrée nach Belieben. Programms werden unentgeldlich verabreicht.

Ein geehrtes Publikum wird zu einer zahlreichen und freundlichen Theilnahme ergebenst eingeladen. Für Erfrischungen aller Art ist bestens gesorgt.

J. Zander.

Konzerte finden allwöchentlich, und zwar Donnerstag und Sonntag, von dem oben genannten Musik-Corps statt.

Wierzbok's Kaffee-Garten vor Urbanowo.

Die Kegelbahn ist im besten Zustande; für guten Kaffee, frische Milch und verschiedene Biere vom kalten Keller ist stets auf's Beste gesorgt und bittet um geneigtes Wohlwollen **Anton Heise.**

Witterungszustände in Danzig

vom 6. bis 12. Juni 1856.

Freitag:	Wind SO., warm und schön.
Sonnabend:	„ SO., abwechselnd Regen und Sonnenschein.
Sonntag:	„ SW., warm, Nachmittags trübe und etwas Regen.
Montag:	„ SO., schön und warm.
Dienstag:	„ O. Regen, warmes Wetter, Nachtfrost.
Mittwoch:	„ SO., schön und warm.
Donnerstag:	„ SO., ebenso.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 13 Juni Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 3 Zoll
„ 14. „ „ 8 „ 2 „ 3 „

Produkten-Börse.

Berlin, den 12. Juni. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

6. Juni	33¾ Thlr.	ohne Faß.
7. „	34 u. 33¾ Thlr.	
9. „	34¼ u. 34½ Thlr.	
10. „	34¼ Thlr.	
11. „	34¾ Thlr.	
12. „	34 Thlr.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 13. Juni. Wind: Südwest. Barometer: 28³. Thermometer: 24° +. Witterung: sehr heiß.

Weizen matt.

Roggen loco in schwerer Waare fest gehalten, leichte Qualitäten billiger offerirt, aber wenig beachtet; 81—82 Pfd. ab Boden a 76 Rt. p. 2050 Pfd. verkauft. Termine, fest und steigend eröffnend, schließen wieder zu nachgebenden Preisen gehandelt.

Gerste matter.

Hafer ebenfalls mehr offerirt.

Rüböl auf kurze Lieferung matt; p. Herbst fest und besser bezahlt.

Spiritus behauptet.

Weizen loco nach Qual. gelb und bunt 95—104 Rt., hochb. u. weiß 104—118 Rt., untergeordnet 80—95 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 76—82 Rt., schwimmend 75—81 Rt., Juni 74—74¼—73¾ Rt. bez., 74 Rt. Br., 73½ Rt. Gd., Juni-Juli 67½—68—66¾—67¼ Rt. bez. u. Br., 67 Rt. Gd., Juli-August 62½—61¼ Rt. bez., 61½ Rt. Br., 61 Rt. Gd., Septbr.-Oktbr. 57½—57 Rt. bez. u. Gd., 57½ Rt. Br.

Gerste, große loco 57—60 Rt.

Hafer loco nach Qual. 34—37 Rt., 54—55 Pfd. 37 Rt. p. 25 Schffl. bez.

Erbsen, Kochwaare 74—82 Rt.

Leinsaat 70—80 Rt.

Rüböl loco 15⅚ Rt. Br., p. Juni 15¾ Rt. bez., 15¾ Rt. Br., $15\frac{7}{12}$ Rt. Gd., p. Juni-Juli 15¾—⅔ Rt. bez., 15¾ Rt. Br., $15\frac{7}{12}$ Rt. Gd., p. Juli-August 15¾—⅔ Rt. bez., 15¾ Rt. Br., $15\frac{7}{12}$ Rt. Gd., p. Aug.-Septbr. $15\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Br., 15⅓ Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 15⅓—⅜—⅓ Rt. bez., 15⅜ Rt. Br., 15¼ Rt. Gd.

Leinöl loco 13⅛ Rt. Br., Lieferung 13¼ Rt. Br.

Hanföl loco 13½ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 33¾—½ Rt. bez., Juni 33⅜—¼ Rt. bez u. Gd., 33½ Rt. Br., Juni-Juli 33—32⅚—33 Rt. bez. u. Br., 32⅞ Rt. Gd., Juli-August 32¾ Rt. bez. u. Br., 32½ Rt. Gd., August-Septbr. 32⅝—¼ Rt. bez., 32½ Rt. Br., 32 Rt. Gd. (Ldw. Hdbl.)

Stettin, 13. Juni. In den letzten Tagen ist das Wetter sehr warm und trocken geworden. Die Berichte über den Stand der Feldfrüchte lauten aus unserer Provinz jetzt meist sehr günstig.

Weizen erfuhr in Folge der höheren englischen Berichte eine nicht unwesentliche Steigerung. Feiner ist hier sehr knapp; eine Partbie ca. 60 Wispel sehr feiner weißer poln. bedang 114 Rt., p. Juni-Juli ist gelber 88—89 Pfd. auf 108 Rt. gehalten.

Roggen. Die Preise sind heute fast dieselben wie am Montage. Heute ist es fest und loco leichter p. 82 Pfd. 75 Rt. bez., besserer p. 82 Pfd. 77½, ¾ Rt. bez., 82 Pfd. p. Juni 73 Rt. bez. u. Gd., p. Juni-Juli 66½ Rt. bez., p. Septbr.-Oktbr. 58 Rt. bez.

Extra superf. Weizenmehl 41 s. p. Tonne fr. Bord. Roggenmehl Nr. 1 6 Rt. p. Centner. Alles unverst.

Von Gerste trafen in dieser Woche einige hundert Wispel ein; die Frage war sehr dringend für den Konsum und die Preise hoben sich um 1 a 2 Rt., heute ist 61 a 62 Rt. p. 75 Pfd. bez.

Hafer wurde ziemlich stark zugeführt; es trafen in dieser Woche ca. 800 Wispel ein; die noch ziemlich lebhafte Frage konnte dadurch ohne fernere Preissteigerung befriedigt werden. Heute ist es damit matter, 37½ Rt. bez. u. Br.

Erbsen, kleine Koch- mit 80 Rt. bez.

Rüböl ist wieder stiller und p. Herbst $15\frac{5}{12}$ Rt. Br., 15⅓ Rt. Gd.

Für Spiritus kam meist in Folge der Steigerung in Berlin mehr Frage auf, und die Vorräthe räumen sich immer mehr zusammen. Loco 10¼ % bez., nahe Termine 10½ % Gd., p. Septbr.-Oktbr. 11 % Gd.

Reis. Wir notiren heute: Carolina 9¼ a 12 Rt., Java, feiner Tafel 8 a 9 Rt., ord. 5¾ a 6¼ Rt., Patna 6¼ a 7¼ Rt., Arracan $5\frac{5}{12}$ a 6½ Rt., Bengal 4⅔ a 5½ Rt., Madras 4½ a 4⅔ Rt. transf.

Banca-Zinn 49½ Rt.

Zink 8 Rt. gef. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 12. Juni. Schönes warmes Sommerwetter. Wir notiren: weißer Weizen 88—89 Pfd. 135—145 Sgr., 86 Pfd. 128—132 Sgr., 85—84 Pfd. 105—110—121 Sgr., gelben 88—89 Pfd. 125—135 Sgr., 87—88 Pfd. 120—128 Sgr., 86 Pfd. 110—115—120 Sgr., geringe Sorten 90—100—105 Sgr.

Roggen 87 Pfd. 110—115 Sgr., 86 Pfd. 109—111 Sgr., 85 Pfd. 105—106—108 Sgr., 84 Pfd. 101—103—104 Sgr., 83—82 Pfd. 98—100—102 Sgr.

Gerste 76—82—84 Sgr.

Mais 75—79—83 Sgr.

Hafer 45—50 Sgr.

Erbsen 100—102—106 Sgr.

Hirse 8½—8¾ Thlr.

Oelsaaten auch ohne Geschäft.

Kleesaamen nominell.

Zink unverändert.

An der Börse. Roggen Anfangs billiger erlassen, schließt fester, Juni 76¼—76—75½—77 bez. und Gd., Juni-Juli 71½ bez. und Gd., 72 Br., Juli-August 65—64½—65 bez., August-Sept. 62—61 bez. u. Gd., Sept.-Okt. 59 Br., 58 Gd.

Spiritus ruhiger, loco $15\frac{5}{12}$ Gd., Juni 15½ bez., Juni-Juli 15¼ bez., Juli-August 15¼ bez., Aug.-Sept. 15¼ bez., Sept.-Okt. 14½ bez., Okt.-Nov. 13 Gd. (B. B. Z.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 13. Juni. Weizen loco fester. Roggen ab Auswärts fest gehalten. Oel p. Juni 27¼, p. Herbst 28⅜. Kaffee unverändert.

Wollberichte.

Landsberg a. W., 11. Juni. In der Erwartung, daß der Wollmarkt so zeitig wie in früheren Jahren beginnen werde, sind bis heute ca. 8000 Ctr. Wolle zugeführt. Die noch spärlich eingetroffenen Käufer finden die Produzenten in einer der Konjunktur angemessenen Stimmung und haben bis Mittag etwa 2000 Ctr. zu einer Preiserhöhung von 2—6 Rt. aus dem Markt genommen. Die Wäschen sind bei uns durchschnittlich besser als in Breslau. Abends 7 Uhr. Inländische Fabrikanten, sowie Rheinländer sind stark in den Markt gegangen und haben noch gegen 3000 Ctr. zu 4—5 Rt. über vorjährige Preise gekauft.

Stralsund, 11. Juni. Gegen Mittag sind die Preise etwas höher und 73¾ Rt. durchschnittlich bezahlt. Der hiesige Markt ist aber stark befahren und Vieles dürfte unverkauft bleiben, was dann nach Stettin und Berlin gehen wird.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 13. und 12. Juni 1856.

Preuss Fonds- und Geld-Course.

		vom 13.	vom 12.
Pr.Frw.Anleihe	4½	101 B	101 bz
St.-Anl. 1850	4½	102¼ bz	102¼ bz
- - 1852	4½	102¼ bz	102¼ bz
- - 1853	4	96 bz	96½ B
- - 1854	4½	102¼ bz	102¼ bz
- - 1855	4½	102¼ bz	102¼ bz
St.-Schuldsch.	3½	86¼ bz	86¼ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	–	151⅜ G	151 G
St.-Präm.-Anl.	3½	113 G	112¾ G
K.u N.Schuldv.	3½	83½ G	83¼ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 B	101 B
- - -	3½	84½ G	84½ G
K.u.N.Pfandbr.	3½	93½ bz	92¾ bz
Ostpreuss. -	3½	91¼ G	91¼ G
Pomm. -	3½	93½ bz	93 bz
Posensche -	4	99¾ G	99¾ G
- neue -	3½	90 bz	90¼ B
Schlesische -	3½	89 G	89 G
Westpreuss. -	3½	86¾ B	86¾ B
K.u.N.Rentbr.	4	94¾ B	94¾ B
Pomm. -	4	94¾ bz	94¾ B
Posensche -	4	93⅞ bz	93⅞ bz
Preussische -	4	95¼ B	95¼ G
Westph.Rentbr.	4	— —	95¼ G
Sächsische -	4	95 bz	95 bz
Schlesiche -	4	94½ bz	94⅜ bz
Pr.Bkanth.-Sch	4	133½ bz	134 bz
Discont.-Comm.	4	134¼-135 bz	134¼-134 bz
Min.-Bk.-A.	5	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	110½ bz	110½ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 13.	vom 12.
Aach.-Düsseld.	3½	91½ bz	92 etw bz
- - Pr.	4	90¼ bz u G	90¼ bz
- II. Em.	4	90¼ bz u G	90¼ bz
- Mastricht.	4	63½ bz	63¾ bz u G
- - Pr.	4½	95½ bz	95½ bz
Amst.-Rotterd.	4	78 bz	78¼-½ bz
Berg.-Märkische	4	92 bz	92 B
- - Pr.	5	102¼ bz	102¼ B
- II. Em.	5	102¼ bz	102¼ B
Dtm.-S.-P.	4	90 bz	90 bz
Berlin-Anhalt.	4	171 B	171 B
- - Pr.	4	93¼ bz	93¼ bz
Berl.-Hamburg.	4	107½ et b u G	107 G
- - Pr.	4½	101½ bz u G	101½ G
- II. Em.	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd	4	122½ bz	122¼ G
- Pr. A. B.	4	92⅜ bz	92⅜ bz
Berl.-P.-M.L.C.	4½	100 G	100 G
- - L. D.	4½	100 bz	100 bz
Berlin-Stettiner	4	164¼ bz	164½ bz
- - Pr.	4½	101½ B	100½ B
Brsl.-Freib.-St.	4	178¾ bz	179 bz
- - Neue	4	169½ B	169 bz
Cöln.-Cref.-St.	–	— —	— —
- - Pr.	4½	— —	— —
Cöln-Mindener	3½	162½ bz	162-¾ bz
- - Pr	4½	101 B	101 B
- II. Em.	5	103 G	103 G
- -	4	91¾ B	91¾ bz
- III. Em.	4	91 bz	91 bz
- IV. Em.	4	91 bz	91 bz
Düsseld.-Elberf.	4	— —	142 bz
- - Pr.	4	91 B	91 B
- - Pr.	5	101½ G	101½ B
Fr. St.-Eis.	3	165 G	166-½ b u B
- - Pr.	4	296 bz u G	296 bz
Ludwigsh.-Bex.	4	156¼ bz	156 bz
Löbau-Zittau	4	64 bz	65 B
Magd.-Halberst.	4	205 B	205¼ bz u G
Magd.-Wittenb.	4½	49½ bz u G	50 B
- - Pr.	4	97 G	97 G
Mainz-Ludwh.	4	120 B	120 B
Mecklenburger	4	57½-¾ bz	57¼ bz u G
Münst.-Ham.	4½	94 G	94 G
Neust.-Weissb.	4	— —	— —
Niederschl.-M.	4	93⅝ bz	93¾ bz
- - Pr.	4	93¼ bz	93½ bz
- Pr. I. II. Sr.	4	93 bz	93 bz
- - III. -	4	93 bz	93 bz
- - IV. -	5	102¼ B	102¼ B
Niederschl. Zwb	4	97 bz	97 bz
Nordb. (Fr. W.)	4	62¾ bz	62¾-⅝ bz
- - Pr	5	101 B	101 B
Oberschl. L. A	3½	206 et bz u G	210 B
- - B.	3½	178 et bz u G	182 bz u B
- Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	82 bz	81½ bz
- - D.	4	90¾ B	91 B
- - E.	3½	79¼ bz	79¼ bz
Oppeln-Tarn.	4	— —	— —
Prz.W. (St.-V.)	4	70 bz	69 bz u G
- Ser. I.	5	101 G	101 G
- - II.	5	100 G	100 G
Rheinische	4	117 et bz u B	116¾ bz
- (St.) Pr.	4	116½ bz	116½ B
- (St.) Pr.	4	91½ bz	91½ G
- v. St. g.	3½	83¾ G	83½ G
Ruhrort.-Cref.	3½	94½ B	94½ B
- - Pr. I.	4½	99¾ G	99¾ G
- - -	4	90¼ G	90¼ G
Starg.-Posener	3½	97 bz u B	97 B
- - Pr.	4	91 bz	91 bz
- - -	4½	100 G	100 G
Thüringer	4	123½ bz	123¾ bz
- Pr.	4½	101 bz	101 bz
- III. Em.	—	101 bz	101 bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —
- Neue	—	— —	— —
- Pr.	4	— —	— —

Ausländische Fonds.

		vom 13.	vom 12.
Braunschw. BA.	4	151 bz u G	150 bz
Weimarsche -	4	134 bz	133½ bz
Darmst. -	–	162½ 163 bz	162¾-½ bz u G
Geraer -	–	117 bz	117-¼ bz
Oesterr. Metall.	5	85½ B	84½ B, ⅜ G
- 54er PA	5	108¾ bz	108¾ etw bz
- Nat.-A	5	85⅛ bz u B	85¼ bz u G
- Banknot.	–	101¼ G	101¼ G
Russ.-Engl.-A	5	108½ B	108 B
- 5% Anleihe	5	99⅛ G	99 bz u G
- 6% Anleihe	5	99½ bz	99¼-⅜ bz
- Pln. Sch.-O	4	83¾ bz	83½ et b u G
Poln. Pf III Em	4	94 G	94 bz
Poln. 500 Fl. L.	4	88¼ B	88 bz
- A. 300 Fl.	5	95 G	95 G
- B. 200 Fl.	—	21½ G	21½ G
Kurhess. 40 Tlr.	—	39½ bz	40 B
Badensche 35 Fl.	—	27¼ G	27¼ G
Hamb. P.-A.	—	70 B	69¾ B

Die heutige Börse war nur für einige Actien-Devisen lebhaft und die Course im Allgemeinen ohne Veränderung, nur Darmstädter und Commandit-Antheile wurden etwas höher bezahlt.

Breslau, den 12. Juni. In Folge der besseren auswärtigen Notirungen war die Stimmung sehr günstig und mit Ausnahme von Oberschlesischen, welche niedriger bezahlt wurden, waren die Course für Eisenbahn- und Bank-Actien bei mässigem Umsatze durchweg höher als gestern.

Schluss-Course. Polnische Bank-Billets 95⅙—95⅓ bez. und Br. Oestreichische Banknoten 101½—101⅓ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Actien 178¾—178½ bez. und Geld. dito Neue Emission 168½ bez. Freiburger Prioritäts-Obligationen 90 Brief. Neisse-Brieger 73½ bez. und Geld. Oberschlesische Litt. A. 208 Br. Litt. B. 180 Br. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen C. 90¾ Br. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen E. $79\frac{1}{12}$ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 219 Br. Neue Emission 190 bez. Prioritäts-Obligationen 91 Brief. Oppeln-Tarnowitz 111⅓—111¼ bez. Minerva-Bergwerks-Actien 101 Geld. Alte Darmstädter Bank-Actien 162½—162¼ bez. und Geld. Junge Darmstädter Bank-Actien 141—141½ bez. Geraer Bank-Actien 117½ Geld. Thüringer Bank-Actien 111 Br. Süddeutsche Zettelbank 116—116½ bez. und Br. Oestreichische Credit-Bank 192⅛—191½ bez. und Br. Dessauer Credit-Bank-Actien 117½—117⅓ bez. und Br. Leipziger Credit-Bank-Actien 119 Br. Meininger 110—110⅛ bez. Disconto Commandit-Antheile 134½ bez. (B. B. Z.)

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Freitag, 13. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt, geringes Geschäft. Schluss-Course. Preuss. 4½proc. Staats-Anl. 100 Br. Preuss. Loose 111 Br. Oestr. Loose 107 Br. Oestr. Credit-Actien 194. Oestr. Eisenbahn-Actien —. 3procentige Spanier 38⅜. 1procentige Spanier $23\frac{11}{16}$. Stieglitz de 1855 92¾. Berlin-Hamburger 105½. Cöln-Mindener 160 Br. Mecklenburger 56. Magd.-Wittenberge 49 Br. Berlin-Hamburg 1. Prior. 100 Br. Cöln-Minden 3. Prior. 90 Brief. Disconto 6¾, 7 pCt. London lang 13 Mk. 2¼ Sh. not., 13 Mk. 3⅜ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 5 Sh. not., 13 Mk. 5¾ Sh. bez. Amsterdam 36, 20. Wien 77¼.

Frankfurt a. M., Freitag, 13 Juni, Nachmittags 2 Uhr. Börse fest bei ziemlich lebhaftem Umsatz. Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. 113½. Preuss. Kassenscheine 104¾. Friedr. Wilh.-Nordbahn 65¼. Ludwigshafen-Bexbach 154⅞. Frankf.-Hanau —. Berliner Wechsel 104¾ Br. Hamburg. Wechsel —. London. Wechsel 118¾. Pariser Wechsel 94 Br. Amsterdamer Wechsel 100⅛. Wiener Wechsel 117⅞. Frankfurter Bank-Antheile —. Darmstädter Bank-Actien 404. Darmstädter Bank-Actien, junge, 318. Darmstädter Zettelbank 116. Meininger Credit-Actien 108⅞. 3procentige Spanier 41⅛. 1procentige Spanier 25⅜. Kurhessische Loose 39⅜. Badische Loose 47¼. 5proc. Metalliques 81⅜. 4½proc. Metall. 72⅞. 1854er Loose 105⅛. Oestreichische National-Anlehen 82⅝. Oestr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 288. Oestr. Bankantheile 1309. Oestr. Credit-Actien 233. Oestr. Elisabethbahn 111⅜.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.